

Mersburger Tageblatt

Mersburger Zeitung

Kreisblatt

Mersburger Kurier

Bezugspreis für den Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatlich. Ringelsteine 50 Pf. (Kampff.) u. Götterbilder 28. Im Falle dieses Besatz (Streit) behält sich Postamt auf Lieferung des Rückzugung.

Bezugspreis für den 8 gepulverten Millimeterzettel 10 Pf. um Reklametext (4 gelblich) 30 Pf. für 5000 u. Nachdruckungen 30 Pf. für 10000. Sammlerzettel ermäßigt; Abdruck nach Maß. - Postbestellnummer Leipzig 16654. - General 100 und 101.

Donnerstagsausgabe

Mersburg, den 21. Juni 1928

Nummer 144

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Das englische Unterhaus wählte am Mittwoch den Konföderation Kapitän Fitzroy einstimmig zum Sprecher. Selbst von der Arbeiterpartei wurde dieser erste Solobat als Unterhausprediger lebhaft begrüßt.

Der französische Senat lehnte mit 176 gegen 123 Stimmen einen radikalen Antrag ab, einen Bericht über das aktive und passive Wahlrecht der Frauen auf die Tagesordnung der Sitzung vom 6. Juli zu legen.

Die Arbeiten für die Zepplin-Luftschiffhallen bei Sevilla (Spanien), die dem künftigen Luftschiffverkehr nach Südamerika dienen und in etwa zehn Monaten fertig sein sollen, sind in Angriff genommen worden.

Im Keller des Polizeipräsidiums von New York wurden kürzlich die Raufgänger (Opium, Morphium, Kokain), die der Polizei im Laufe eines Jahres in die Hände gefallen waren, verbrannt. Das Raser stellte einen Wert von vier Millionen Mark dar.

Der Volkskongreß der Wolgadeutschen Republik beschloß, die Wolgarepublik unter Befehlhaltung der autonomen Rechte der Republik, dem Niederwolgarebiet anzuschließen. Der Vorsitzende der Republik wies in seiner Ansprache auf die wirtschaftliche Erklarung der Republik und auf die Notwendigkeit hin, die Landwirtschaft der Republik auszubauen.

Der kommunistische Revolver Gobel aus Kassel, der einen Revolverpatronen behälter haben soll, um hinter Geheimnisse der Reichswehr zu kommen, wurde vom Reichsgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der preussische Minister des Innern macht es in einem Erlass sämtlichen Polizeibehörden zur Pflicht, der Bekämpfung des Glücksspiels in den Bade- und Kurorten erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach längeren Verhandlungen hat sich die Gruppe der Deutschen Volkspartei im Bayerischen Landtag, die ihr ein Abgeordneter zur Bayerischen Sitzung stellt, an die Faktionen der Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes angeschlossen. Die vorhergehenden Verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Volkspartei spielten daran, daß die Volkspartei nur eine lose Bindung, die Deutschnationalen dagegen eine Faktions- und Arbeitsgemeinschaft wollten.

Die Mitglieder des Seeschiffahrtsausschusses des polnischen Sejm trafen unter Führung des Abg. Jaleski in Danzig ein, wo sie zunächst den Hafen besichtigten. Später vereinigten sie sich beim polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, der Danzigs Verhältnis zu Polen darlegte. Dabei stellte Minister Straßburger mit Nachdruck fest, daß das Ziel der polnischen Politik in Danzig die Stabilisierung der polnisch-Danziger Beziehungen sei. Die Entwicklung des Danziger Hafens und der Bau des Hafens von Gdingen seien Tätigkeiten, die eine klare Sprache reden.

Gleichzeitig beweiße die riesige Entwicklung des Handelsverkehrs im Danziger Hafen in der Nachkriegszeit, daß Polen neben dem Hafen Gdingen unbedingt auch den Hafen in Danzig benötige, da dies die starke Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens erfordere. Der stellvertretende Vorsitzende des Sejm-ausschusses stellte fest, daß Polen nicht nur zwei, sondern drei und sogar vier Häfen haben müsse.

Abg. Jaleski bemerkte, daß sich Polen von diesem Wege durch feinerliche Provoaktionen abbringen lassen dürfe.

Schüsse in der Stupischina.

4 Tote, 12 Verwundete. - Den Bauernführer Stephan Raditsch verlegt, sein Neffe tot.

In der südbaltischen Stupischina kam es am Mittwoch zwischen der Bauernpartei unter Führung des Abg. Stephan Raditsch und der Wehrpartei zu starken Zusammenstößen.

Als Stephan Raditsch der Wehrpartei zurief: „Sie benehmen sich wie Rindvieher!“ zog der Abg. Raditsch von der radikalen Partei einen Revolver und gab mehrere Schüsse in der Richtung der Raditsch-Partei ab. Der erste Schuß traf den Abg. Paul Raditsch, einen Neffen Stephan Raditschs, tödlich. Durch die Revolvererschüsse wurden ferner vor allem die Abgg. Dr. Bernar und Dr. Bazaritsch schwer verletzt. Endlich konnte man dem wie irren hin und her schließenden Abg. Raditsch den Revolver entreißen und abführen.

Gerüchtwiese wird gemeldet, daß nach der Ermordung des Abg. Paul Raditsch die Schießerei in der Stupischina fortgesetzt wurde, es seien vier Tote und zwölf Verwundete zu verzeichnen. Von anderer Seite werden nur zwei Tote und acht Verletzte gemeldet.

Die Verbindungen in ganz Südbaltien unterbrochen.

Weitere zuverlässige Einzelheiten über die Schießereien sind bisher nicht bekannt geworden. Nicht nur die telephonische und telegraphische Verbindung, sondern auch die Eisenbahnverkehr unterbrochen zu sein. An der ungarischen Grenze sind seit her keine Züge aus Serbien eingetroffen.

Der Täter verhaftet.

Der Abg. Raditsch ließ sich gegen 6 Uhr beim Innenminister zu einer Rücksprache melden. Der Minister verweigerte diese und ließ ihn sofort verhaften. Bei seiner ersten Vernehmung sagte der Attentäter aus, daß er nur in der größten Erregung gehandelt habe, als ein Abgeordneter ihn als Dieb beschimpfte. Den Revolver trage er schon seit 1915 als Taschman bei sich, denn dieser Revolver habe ihm einmal das Leben vor den Türen gerettet. Der Mörder ist ein 44jähriger Montegnirer, der sich in letzter Zeit im Kampfe gegen die Opposition stets bemerkbar gemacht hatte.

Eröffnung der „Hindenburg-Schleuse“.

Reichspräsident Hindenburg traf am Mittwoch um 9 Uhr im Auto auf dem festlich geschmückten Rathausplatz in Hildesheim ein und wurde dort von dem Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher feierlich empfangen. Hierbei wurde ihm von der Reichspräsidentin Frau Hindenburg ein Blumenkranz überreicht.

Im Rathaus wurde ihm der Ehrentrakt gereicht. Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher begrüßte den Reichspräsidenten im Namen der Stadt. Nach herzlichen Dankworten begab sich der Reichspräsident mit seinem Gefolge in Automobilen zur Schleusenanlage in Anderstedt, um die neue Teilstrecke des Mittelalt-Kanals zu eröffnen. Die Kanalbauarbeiten im Festschluß. Zu Schiff ging die Fahrt zum Vorhafen der Amberter Schleuse, wo in der geräumigen Pumpenpelle die feierliche Eröffnung stattfand.

Reichswehrminister Dr. Raab wies in seiner Eröffnungsrede einleitend darauf hin, daß mit der Eröffnung der neuen Teilstrecke 44 Kilometer neuen Wasserweges in das deutsche Verkehrsnetz eingefügt werden. Er bitte den Reichspräsidenten um seine Zustimmung, daß die Schleuse bei Anderstedt den Namen Hindenburg-Schleuse

trage. Der Reichspräsident gab seiner Freude über die Vollendung des Werkes Ausdruck, sprach sein Einverständnis mit der Benennung der Schleuse aus und erklärte die Kanalstrecke für eröffnet.

Auch Stephan Raditsch verlegt. Erregung in Kroatien.

Wie ergänzend gemeldet wird, ist auch der Führer der kroatischen Bauernpartei, Stephan Raditsch, erheblich verletzt worden. Nach einem amtlichen Bericht ist er operiert worden. Der König hat ihn an seinem Krankenlager aufgesucht und mit ihm eine längere Unterhaltung geführt.

In Kroatien, wo Stephan Raditsch außerordentlich populär ist, haben die Belgrader Vorfälle die größte Erregung hervorgerufen. Die Agrarblätter haben mehrere Extrablätter heraus, die das Publikum den Zeitungsvorfällen aus den Händen riß. Zum Zeichen der Trauer und des Protestes schlossen sämtliche Agrar-Geschäftsleute und Lokalanbieter. Alle öffentlichen Veranstaltungen wurden für die nächsten Tage abgeblasen. In den Eisenbahnwertstätten wurde eine Zeitlang sogar gestreikt.

Ministerrat / Regierungsrat?

Der südbaltische Ministerrat ist sofort nach den Ereignissen in der Stupischina zusammengetreten und hat vereinbart, daß das Bericht die Untersuchung sofort einleitet. Die Opfer der Schüsse in der Stupischina werden auf Staatskosten bestattet. Ebenso erstattet der Staat die Kosten für die Behandlung und Heilung der verwundeten Abgeordneten. Der Ministerrat hat dem Präsidium der kroatischen Bauernpartei und den Angehörigen der toten und verwundenen Abgeordneten sein Beileid ausgesprochen.

Die kroatische Bauernpartei will das Anerkennen der Regierung, ihre erschollenen Führer auf Staatskosten zu bestatten, ablehnen, und die Leichen auf Parteikosten in die Heimat überführen lassen. Dort sollen die Leichen beigesetzt werden. In Agrar selbst kam es am Mittwochabend noch zu einer großen Trauer- und Protestkundgebung, wobei der Abg. Prodamow unter einer kroatischen Fahge zu der Menge sprach.

Die demokratischen Minister werden unter dem Eindruck des Attentats zurücktreten. Die Raditschpartei hielt noch am Mittwochabend eine Sitzung ab, um über die weitere Haltung der Partei zu beraten. Man spricht davon, daß die Regierung den Belagerungszustand über ganz Jugoslawien verhängen wolle.

Der „Breitenbach“ mit dem Reichspräsidenten an Bord wurde als erster Dampfer ins Oberwasser des eröffneten Kanals geschleift. Während des anschließenden Frühstücks sprachen der Oberpräsident Raabe und Professor Dr. Deltner als Vertreter der Teutischen Hochschule Hannover. Hindenburg dankte mit einem Schlußwort.

Poincaréreise?

Aus Paris wird gemeldet: Die Ungunsdienlichkeit mit dem Ausfall der für die Vinté günstigen Wahlen vom 18. Juni für die Kommunisten der Kammer hat dazu geführt, daß am Mittwoch nachmittag Poincaré den Vorsitzenden der Finanzkommission und den Abg. Francois Boncet empfing, da letzterer gemeinsam mit einer großen Anzahl ihm nahestehender Abgeordneter beschlossen hatte, sich an den Kommisionenwahlen nicht zu beteiligen. Auf der Rechten macht sich eine starke Unzufriedenheit mit der Regierung geltend, die latentes den Kommisionenwahlen zugehen hat, ohne ihren Einfluß geltend zu machen. Man spricht in den Wandelungen der Kammer von einer sehr bald bevorstehenden ersten Kabinetskrise und nimmt ihren Beginn für die Tage nach der Stabilisierung des Frankens an.

Diese Gerüchte besagen weiterhin, daß Poincaré zu mehreren Kollegen geäußert haben soll, er wolle den geeigneten Augenblick abwarten, um sich von den politischen Geschäften zurückzuziehen.

Oesterreichs Befundung.

Ein lehrreiches Beispiel für Deutschland.

Aus Wien geht uns der nachstehende interessante Bericht über einen Vortrag des wirtschaftlichen Unterhändlers der österreichischen Regierung, des Weltkongresses Dr. Richard Schüller, zu. Dr. Schüller führte aus:

Die nationale Organisation der Wirtschaft aller Staaten hat große Fortschritte gemacht, nicht nur durch Bildung von Kartellen und Gewerkschaften, sondern auch durch die Entwicklung wirtschaftlicher Sitten, Vereinbarungen und Korporationen, dann durch die gesetzliche und administrative Ordnung wirtschaftlicher Beziehungen. Diese Prozesse sind noch in voller Entwicklung begriffen und bringen neben überauswichtigen Vorteilen auch Gefahren mit sich. Insbesondere Verengung der Überflüssigkeit der Wirtschaft, einseitige Entnahme der Interessen besser organisierter auf Kosten der weniger organisierten Produktionszweige, Reibungen und Konflikte mit dem Ausland. Große Organisationen haben eine ungleich stärkere Stohkraft und können in die Politik in viel höherem Maße eingreifen als viele einzelne unzusammenhängende Interessen. Als Beispiel dafür dient die Beeinflussung politischer Beziehungen durch die Kohlen- und Eisenkartelle, chemischen und Petroleumkartelle, großer gewerkschaftlichen Schutz der Arbeitsmärkte und Einwanderungsbeschränkungen.

Dies ist der Ausgangspunkt der Aktion des Völkerbundes. Der Genfer Wirtschaftsrat hat vor kurzem den Völkerbundrat aufgefordert, eine Untersuchung der Finanz- und Wirtschaftspolitik durchzuführen zu lassen, um festzustellen, welche der gegenwärtig herrschenden wirtschaftspolitischen Tendenzen den Weltfrieden fördern oder bedrohen.

Durch die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel sind die technischen Voraussetzungen für die Wirksamkeit nationaler und internationaler Organisationen gegeben. Die gleichen Interessen, die die nationale Organisation herbeiführen, drängen zur Erweiterung über die Staatsgrenzen hinaus. Die internationalen Aktionen bestehen nicht nur in der Bildung zwischenstaatlicher Kartelle, sondern in staatlichen und privaten Konventionen auf den verschiedensten Gebieten.

Unter diesen liegt neben den Kartellen die Verbindungen der Kreditinstitute und der Pensionsbanken von besonderer Wichtigkeit. Die Kartellen arbeiten gemeinsam an der Stabilisierung der Währungen, der vorsichtigen Verteilung der Goldvorräte und der Bekämpfung spekulativer Ausbreitungen. International ist die Verträge gelten bereits in großer Zahl auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs, der Eisenbahnen, der Schifffahrt und des Flugwesens sowie auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, und sie betreffen, sich jetzt auch auf die handelspolitischen Fragen auszuweiten.

Für Oesterreich ist es wichtig, sich in diese Entwicklung richtig einzuordnen. Es bedarf gleichzeitig einer glücklichen Innenwirtschaftspolitik, um so mehr, als es unter ganz veränderten Verhältnissen eine nationale Wirtschaft zu gestalten hat. Dann aber auch wegen der indirekten Folgen für die im österreichischen Wirtschaftsleben herrschende Stimmung. Die Erzeugung der österreichischen Industrie und Landwirtschaft für den inneren Markt hat beträchtlich zugenommen. Die Ausfuhr ist seit dem Jahre 1921 von 1900 um 2100 Millionen Schilling gewachsen. Auch die Einfuhr hat um 700 Millionen Schilling zugenommen, doch ist die Ausfuhr um mehr als 60 Prozent, die Einfuhr um weniger als 30 Prozent gestiegen. Die Zahlungsbilanz ist, wie mehrjährige Erfahrung zeigt, in Ordnung; dies geht daraus hervor, daß die ausländischen Kreditlinien einen bescheidenen Teil des Passivums der Handelsbilanz erreichen und überwiegend nicht zur Deckung des Passivums, sondern zur Vorratserhaltung des ausländischen Devisenvorrates gebient haben.

Ebenso jedoch wie seinerzeit an der Möglichkeit der Sanierung der Finanzen und der Währung Oesterreichs gewandelt wurde, ist

fehlt das Vertrauen zur wirtschaftlichen Wiederaufschwung Österreichs noch immer gering. Das ist nach den schweren Schlägen, die Österreich getroffen haben, begründlich; auch läßt der verdrängte Kapitalmangel und die durch ihn verursachte starke Beschränkung der Betriebe mit Zinsen die Zukunft nicht aufkommen. Die Annäherung der österreichischen Zinssätze an die anderen für den Vergleich in Betracht kommenden Staaten wird sich vollziehen, doch kann dies nur allmählich mit der zunehmenden Neubildung des Kapitals und Festigung des Vertrauens geschehen.

Aber ich habe doch sehr entschieden den Eindruck, daß die schon vollbrachten Leistungen der österreichischen Wirtschaft und ihrer Möglichkeiten unterschätzt und ihre Entwicklung dadurch beeinträchtigt wird. Das Gefühl der Sicherheit, Freude an der Arbeit, Mühe und Unternehmungslust sind notwendig, um zu günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu gelangen, die Österreich, was immer und wie schnell bringen möge, aus eigener Kraft erlangen muß.

* Von ganz besonderem Interesse für Deutschland und seine Finanz- und Wirtschaftspolitik sind die Feststellungen des vorstehenden Vortrages über die Entwicklung des österreichischen Außenhandels und über die Aufnahme und Verwendung von Auslandsanleihen. Denn daraus ergibt sich, daß den Österreichern die Mittel fehlen, um die Bedürfnisse ihrer Wirtschaft als in Deutschland zweierlei geltend zu machen. Die Einfuhr wird zu steigen, dagegen die Einfuhr in angemessenen Grenzen zu halten — während aus Reichsdeutschland letzteres durchaus mißlungen ist, und 2. in der Aufnahme von Auslandsanleihen sich sehr zu beschränken und sie vor allem — statt wie wir zur Deckung der überragenden Einfuhr — zur Währungsstärkung zu verwenden.

Amnestierung der Fememörder abgelehnt.

Die Kommunisten folgen bekannt werden.

Der Reichstagsausschuß des Preussischen Landtages beschloß am Mittwoch, den kommunistischen Entwurf der Straffreiheit für alle politischen Verbrechen und Vergehen, mit Ausnahme der sogenannten Fememorde, vorläufig nicht weiter zu beraten, bis der Reichstag darüber verhandelt hat. Man beschloß sich damit mit einem Antrag der Kommunisten, wonach sich Preußen im Reichstag für eine sofortige Wollamnestie einsetzen soll.

Ein defensionaler Antrag, der unter Hinweis auf den Oberleutnant Schulz fordert, die Amnestie auf diejenigen politischen Verbrechen zu beschränken, bei denen das Verbrechen in Angelegenheiten der bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt habe, wurde gegen die Stimmen der Antagonisten, der Reichstagspartei und der Deutschen Fraktion abgelehnt.

Angenommen wurde gegen die Stimmen der Reichstagspartei und der Deutschen Fraktion, das Staatsministerium zu ersuchen, im Reichstag für eine Amnestie einzutreten, die alle bei Gelegenheit revolutionärer und hochverrätherischer Unternehmungen begangenen Straftaten umfasse, mit Ausnahme der Verbrechen gegen das Leben, ferner die Straftaten des Landesverrats mit Ausnahme der aus Eigennutz und Gewinnsucht begangenen Straftaten.

Der Schrecken der Dschungeln.

Von Dr. W. Waldersee-Wien.
Drei Klagen sind es, die neben den immer wieder auftretenden Seuchen und Hungersnöten das indische Paradies zu einer wahren Hölle machen. Zwei unter ihnen, die Giftschlangen und die Tiger, sind allen Europäern vom Hörensagen bekannt, doch der dritten und nicht geringsten, des Panther, wird selten Erwähnung getan. Dabei ist dieser Panther noch weit häufiger anzutreffen als die an Zahl langsam abnehmenden Tiger. Obwohl die indische Regierung für jeden erlegten Panther eine Belohnung zahlt, und in Indien jährlich mindestens fünfzehntausend von ihnen erschossen werden, hat man, seitdem die Engländer die Grenzen des Landes hin, kaum eine Abnahme der Tiere feststellen kann.
An sich liegt es nicht in der Gewohnheit des jenseitigen indischen Panthers, Menschen anzugreifen; aber tragende Weibchen und Tiere mit Jungen sind von den Jägern weit mehr gefährdet als selbst die Tiger. Den größten Schaden richtet der Panther unter dem Schutze an solchen jagdbaren Wild an. Der Engländer H. W. Champion, der oberste Forstbeamte im Jagdreviergebiet am Südrande des Himalaya, hat im Laufe seiner dortigen Tätigkeit ermittelt, daß jeder Panther jährlich vier bis fünfzig Menschen mindestens einen Arm oder Gliedmaßen verliert. In jenem rund sechsundzwanzig Meilen breitem großen Gebiet hielten sich durchschnittlich vierzig Panther gleichzeitig auf, so daß der jährliche Verlust der durch die Panthiere verursachte wurde, mindestens fünfzehntausend Straußente, im ganzen Lande muß die Zahl der jedes Jahr von den Panther getöteten Tiere Millionen betragen.
Der Jäger lebt nun nicht nur in diesen Teilen von Menschen betretenen Dschungelgebieten des Nordens, sondern auch auf den höher gelegenen Plateaus und auf. Da er dort keinen Straußente oder Antelope findet, muß er nocheinmal seine Raubzüge auf Haustiere, Kinder, Schweine, Riegen und Hunde, ausdehnen. Die gefährlichsten Panther sind die in den Bergen lebenden,

Scheitern der Großen Koalition?

Das Regierungsprogramm des Abgeordneten Müller-Franken, das vorläufig der Öffentlichkeit noch nicht übergeben wird, enthält 17 verschiedene Punkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung des Gehaltens der bisher gegangenen Erörterungen dar. Einige kritische Punkte sind mit darin enthalten, u. a. die Frage des Panzerkreuzers.

Eine Mitteilung der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die Mittwoch abend zu einer Sitzung zusammentrat, gibt darüber folgenden Bericht heraus:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm den Bericht ihrer Unterfraktion über die interfraktionellen Verhandlungen entgegen. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Meinungsverschiedenheiten über die gesetzliche Festlegung des 11. August als Nationalfeiertag, über die Amnestie, über die Abschaffung der Todesstrafe, über die vorbehaltslose Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, über die Erweiterung der Mitbestimmung der Arbeiter an der Gestaltung der Wirtschaft und ebenso in der Frage des Agrarzuschusses fortbeständen. Da die Beratung über mehrere Punkte der Vor schläge, die den interfraktionellen Verhandlungen zugrunde lagen, noch ausfiel, vertagte sich die Fraktion ohne Debatte auf Donnerstag nachmittag.

Zustimmung des Zentrums zum Regierungsprogramm.

In den interfraktionellen Verhandlungen über das vom Abg. Müller-Franken aufgestellte Regierungsprogramm haben die Unterfraktion des Zentrums in allen wesentlichen Punkten ihre Zustimmung erklärt. Lediglich die Abstrichfrage ist vorläufig zurückgestellt. Es ist aber nach Angaben von Zentrumsabgeordneten, voraussichtlich mit einer Verständigung auch in dieser Frage zu rechnen. Bezüglich des Verfassungserlasses hat das Zentrum seine Zustimmung erklärt, mit dem Vorbehalt, daß zugunsten der Landwirtschaft gewisse Erleichterungen zugestanden werden.

Preußen gegen Regierungs-umbildung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: „Der preussische Ministerpräsident Dr. Braum empfing Mittwoch vormittag den Besuch der deutschpolitischen Abgeordneten des preussischen Landtages Stendel, Dr. Wiemer, Heiman und Schwarzpaupe.“

Ministerpräsident Dr. Braum erklärte, ihm erscheine es grundsätzlich abwegig, die Frage der Zusammenfassung der preussischen Regierung von der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preussische Staatsregierung stets so zusammengestellt sein müsse, daß sich eine Monogenie mit der Reichsregierung ergebe, vermöge er nicht zu teilen. Die Zusammenfassung der preussischen Regierung müsse sich ebenso, wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer deutscher Länder zum Ausdruck komme, nach der des preussischen Landtages und nicht nach der Zusammenfassung des Reichstages richten.

Nur durch Befolgen dieses Grundsatzes habe Preußen bisher seine stabile Politik treiben und es vermeiden können, in die mannigfachen

Regierungsrisiken im Reich hineingezogen zu werden. Aus diesen Gründen bestähe bei den preussischen Regierungsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten, zurzeit keine Neigung, an eine Veränderung der Regierungszusammensetzung in Preußen heranzutreten. Einzig und allein von dem konstitutionellen Monarchen Preußens selbst hänge es ab, wann über eine Verdrückung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

Die Stellungnahme der Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei besprach eingehend das vom Abg. Müller-Franken vorgelegte Regierungsprogramm. Zu einigen Punkten beschloß die Fraktion Abänderungsvorschläge einzubringen. Außerdem will sie eine Reihe eigener Vorschläge machen die sich besonders auf das steuerliche Gebiet beziehen.

In der Frage der Umbildung der preussischen Regierung hat sich, wie verlautet, an dem Standpunkt der Fraktion nichts geändert. Die Fraktion beharrt darauf, daß vor der endgültigen Rekonstruktion im Reich eine Gewähr gegeben werden muß, daß wenn und nicht sofort, eine Umbildung der preussischen Regierung, die der Zusammenfassung der Reichsregierung entspricht, erfolgt. Die Fraktion vertritt die Ansicht, daß durch den Eintritt in die sachlichen Verhandlungen im Reich die preussische Frage abzuwickeln nicht in den Hintergrund gedrängt wird.

Preußen-Abgabe des Zentrums an die D.V.P.

Nach der Beendigung der Besprechungen der Landtagsfraktionen begab sich Dr. Wiemer von der Deutschen Volkspartei in das Geschäftszimmer der Landtagsfraktion des Zentrums und gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion bereit sei, in Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung in Preußen einzutreten. Der Geschäftsführer der Zentrumspartei, Abg. Dr. Graf, nahm die Erklärung entgegen und erwiderte, er werde sie dem Vorsitzenden der Fraktion weitergeben. Weitere Schritte könnten vor dem 10. Juli nicht unternommen werden, da die Zentrumspartei vorher nicht zusammentrete.

Das offizielle Zentrumorgan „Germania“ sagt allerdings: Die Zentrumspartei des Preussischen Landtages hat jetzt schon über eine Umbildung der preussischen Regierung mit sich reden zu lassen.

Der Vorwärts schreibt:

Nehme man zu der völlig ungelösten Preußenfrage hinzu, daß es auch bei Verhandlungen im Reichstage stark, noch un-ausgeglichenen Differenzen gebe, so ließe man die Möglichkeit, zur Großen Koalition zu kommen, sich immer weiter in die Ferne verdrängen. Die Bildung der Großen Koalition zurzeit scheitern, so wäre das für die Sozialdemokratie noch lange kein Grund, die Forderung aus der Hand zu geben. Dann bleibe eben nur noch eine sozialdemokratisch geführte Regierung, die vor den Reichstag trete und sich dort für ihre Arbeit eine Mehrheit suche. Jede andere Regierung, mit der man es am Ende doch versuchen wollte, würde auf eine einschneidende Opposition der Sozialdemokratie stoßen.

Schwere Sozialistische Niederlage in der Angestelltenversicherung.

Nachdem Ende des vergangenen Jahres die Vertrauensmännerwahl für die Angestelltenversicherung stattgefunden haben, bei denen die Verbände des Hauptausschusses für die soziale Verbesserung der Privatangestellten einen über-mittigen Erfolg davongetragen haben, ist nunmehr das Ergebnis der

Wahl des Verwaltungsrates der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bekannt geworden.

97,4 Prozent der gemäßigten Vertrauensmänner hatten ihre Stimmen abgegeben. Von 7958 gültigen Stimmen entfielen 6223 auf die einzelnen Verbände des Hauptausschusses, während der sozialdemokratische Verband es nur auf 1735 Stimmen brachte.

Zu den führenden Verbänden des Hauptausschusses gehören der Deutschnationale Handlungsgesellenverband, Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, der Deutsche Werkmeisterbund u. a. Von den 12 Verwaltungsratsmitgliedern erhielt ihm der Hauptverband 10, während dem Verband nur 2 Sitze verblieben.

Eine der wichtigsten Aufgaben des neu-gewählten Verwaltungsrates wird die Wahl der drei ehrenamtlichen Mitglieder des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sein. Es ist auf Grund der vornehmenden Niederlage des sozialdemokratischen Verbandes bei der Verwaltungsratswahl nicht anzunehmen, daß er einen Vertreter in das Direktorium entsenden wird.

60-Millionen-Anleihe des sächsischen Staates.

Dem sächsischen Landtag ist der Entwurf eines Anleihegesetzes zugegangen, in dem die Regierung die Ermächtigung verlangt, zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse eine oder mehrere verzinsliche Anleihen zu dem Gesamtbetrag von 60 Millionen Reichsmark aufzunehmen. Die Anleiße ist spätestens vom Jahre 1933 ab jährlich zu einem vom Finanzministerium bei Ausgabe der Anleihe vorzulegenden Mindestsatz zu tilgen. Die zur Tilgung und Verzinsung erforderlichen Mittel sind in Staatshaushaltsplan vorzulegen.

Die Anleiße ist insbesondere bestimmt zur Deckung des unerlässlichen Kapitalbedarfs der sächsischen Werke der Sozialindustrie aber auch sozialistischen Staatsunternehmen gegen die private Braunkohlenindustrie; ferner zur Deckung der Hochwasser Schäden (13,7 Millionen) und des Bedarfs für Wohnungsbau (sieben Millionen).

Vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin wurde eine Lektüre mit dem Thema „Auslandsdeutschtum und Schule“ eröffnet in Zusammenarbeit mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland und dem deutschen Auslandsinstitut. Der große Ausstellungsanlaß des Zentralinstituts war fast völlig von Berliner Lehrern aller Schul-gattungen gefüllt.

Ein häßliches Mäuschen mit Fleckenpfad. Der Milchschäfer ist Goldes wert. Fleckenpfad. Überall zu haben.

neueren Untersuchungen als irrig herausgestellt. Mittels eines der einzigen jetzt erfindbaren Apparats war es möglich, die Zeiten des mittleren Wachstums der Bäume genau festzustellen. Dabei stellte sich heraus, daß z. B. eine Eiche, die am 17. April vergangenen Jahres mit dem Winterwachen eingetopft hatte, dieses bis zum 23. Mai regelmäßig fortsetzte. Darauf folgte eine Ruhepause von anderneinhalb Tagen, nach deren Ablauf das Wachstum vom 24. Juni bis zum 13. Juli an-dauernde. Die erste, leistungsfähigste Wachs-tumperiode bewährte eine Höhenzunahme von 25 Zentimetern, im Zugschnittschnitt demnach etwa 0,6 Zentimeter. Auch bei anderen Bäumen wurden ähnliche Ergebnisse beobachtet. In all-gemeinen konnte festgestellt werden, daß von der Zunahme an Größe, welche die Bäume im Laufe eines Jahres erfahren, 90 Prozent auf die erste Wachstumsperiode im Frühjahr entfallen.

Hochschulnachrichten.

Besuch. Professor Dr. Johann Rodon in Erlangen hat den ihm ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Breslau als Nachfolger des emerit. Geheimrats U. Knefel angenommen.

Königsberg. Dr. Fritz Eichholtz in Oberfeld hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Universität Königsberg angenommen.

Festausführung anlässlich der „Prestia“ in Köln. Frau Mary Dietrich wurde von der Generalintendantin der Vereinigten Stadttheater zu Köln aufgeführt, bei der Fest-ausführung der „P h i g e n i e“, die anlässlich des internationalen Frauentages auf der Prestia zu Köln am 27. Juni in der Großen Festhalle stattfindet, die Titelrolle zu spielen. Der Auf-führung werden 3000 Frauen aus dem Jüng- und Auslands beizugehen.

da sie gerade dort durch den Hunger oft zu den verwegenen Klippen getrieben werden. Sie können dann auch nicht davon zurück, einen Menschen anzu-fallen. Einem solchen „Menschenfresser“ geht es dann genau so wie einem größeren Biber, dem Tiger; denn er muß nach dem Glauben der Eingeborenen immer wieder Menschen mitbringen. Derartige Tiere werden in der Regel gefesselt, als die Tiger, weil sie geschmeidiger und flinker sind und den Menschen stets zu überfallen wissen. Die Jagd auf diese Panther birgt besonders große Gefahren, weil in der Heimat der meisten „Menschenfresser“, in den Bergen, keine Eisen-werkzeuge verarbeitbar sind. Außerdem ist der Panther selten und hat kaum ein festes Lager. Wenn er heute einen Menschen in der Nähe eines Dorfes tobt, so ist er wahrscheinlich nach am anderen Tage, wenn die Jagd auf ihn beginnt, schon in der Ferne. Auch scheuen sich die Eingeborenen, so sehr sie auch unter dem Würger leiden mögen, den Europäern den Standort eines wilder für kurze Zeit wirklich selbst ge-wordenen Panthers anzugeben, weil sie glauben, daß der Panther, der einen Menschen gefressen hat, tödlich und sie genau heimzusuchen wird.

Im indischen „Bioner“ wurde von einem Panther berichtet, der im Laufe der Jahre 1925 und 1926 nicht weniger als 126 Eingeborene gefressen hat. Die Eingeborenen in der Gegend sind nicht mehr dorthin zu erlegen. Frauen, Selbstmörder und alle Verurteilten, die durch Räder vor die Hintertür der Jäger zu laufen, zeitigen keinen Erfolg. Die Gefahr wurde derartig groß, daß die Regierung auf die Erlegung des „Menschenfressers“ die strengste Belohnung von zehn-tausend Rupien (fünfzehntausend Mark) und von Grund und Boden im bedrohten Gebiet aussetzte. Schließlich glaubte man durch Betreiben eines Wolfes mit Sublimat das Tier vergiften zu können. Doch der Verrat von vergifteten Fleisch-stückchen, die die Gegend noch weiter unflüchtig. Dann unternahm man neue Versuche mit Arsenit und Strichnium, doch auch hiergegen schien der „Menschenfresser“ gefest zu sein. Ende des Jahres magte man alle Lösungsversuche aufgeben und

der Ralle wegen die Verfolgung auf den Frühling verschieben.

Der Anruf daß der in Indien bekannte Jäger Hauptmann Corbett zur Jagd auf den Panther ein. Seine ersten Versuche mit allen möglichen Giften verliefen wieder ergebnislos. Zuletzt ging Corbett neben einer angebundenen Felle auf die Jagd. Sein Wächter hintereinander ließ sich der Panther nicht blicken. In der ersten Nacht hatte Corbett endlich Glück. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit hörte er die Jäger unter sich anständig modern, und gleich darauf sah er aus dem Dickicht eine verschmommene Gestalt aufstehen. Er ließ sofort seine starke elektrische Lampe aufleuchten und schoß im gleichen Augenblick. Das Tier ver-schwand im Schuß. Der Jäger aber hatte nicht die geringste Gewissheit, getroffen zu haben. Die Beschriftung, die ihm in der Dunkelheit nach dem Niedersturz so leicht getroffen Panther zu fassen, so blieb Corbett die Nacht über auf seinem Hock; in der Morgenanderrung fand er dann eine Schwefelfährte und bald danach den toten Panther. Er konnte kein Anzeichen mehr entdecken, daß die Beute der beständige „Menschenfresser“ war, denn Corbett fand im Magen des Panthers nur drei Reize, und die Wunden der ge-töteten Eingeborenen hatten immer eine bemer-kenswerte Spur aufzuweisen. Außerdem war be-züglich des nach englische Offiziere den Panther ver-zehnten einmal durch einen Schuß in einen Hinter-lauf verlegt hatten, und das von Corbett erlegte Tier trug dort eine Schußnarbe. So wurde die Gefahr endlich von ihrer Geißel befreit. Doch waren die Eingeborenen ihrem Vetter nicht ein-mal meldebar dankbar, weil sie die Ralle des toten „Menschenfressers“ befürchteten, der ihrem Glauben nach nichts anderes als die indische Wö-hnung eines auf der Seelenwanderung begriffenen Geistes war.

Das Wachstum der Bäume.

Die Ansicht, daß die Bäume ständig während des Sommers wachsen, also von der Zeit an, wo im Frühling die ersten Blätter erscheinen, bis zum Herbst, wenn sie wieder abfallen, hat sich

des Reichsverbandes der deutschen Bankrenten...

Die Vorstandswahl ergab eine einstimmige Wiederwahl...

Die Tagesordnung enthielt ferner folgende Punkte: Die Familienhilfe...

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw. Nächste Vorstandswahl...

Sonntag im Herzog Christian eine Wiederholung der Ausstellung...

Aus dem Kreise Merseburg. Zweverband Leuna.

Neu-Röthen (Konzerth.) Der Ausschuss für Bildungsveranstaltungen...

Das Lauchstädter Heimatfest. Das diesjährige Heimatfest findet am Montag...

Das Auto im Strafengraben. Hühner und Kalf der glatten Straße...

Ständisch. (Der Verteilungsplan über die Saapachtgebühren)...

Ständisch. (Strafensperrung) Auf der Merseburger Staatsstraße...

Großflugel. (Stiftungsfest der Feuerwehri)...

Schiffahrt. (Schützenkönig) Bei dem diesjährigen Schützenfest...

Schiffahrt. (Schlägerei und Tanzvergängen)...

Mögen. (Das Kinderfest am 1. Juli)...

Jahren in Aussicht genommen war, nämlich am 1. Sonntag im Juli...

Aus dem Kreise Querfurt. Spiele nicht mit Schießgewehr.

Barnstädt. Am Montag ereignete sich in der Schule zu Barnstädt...

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Robert H. Preußner, der Arbeiter Karl Schö...

Aufschlüsselung der Haushaltungsschule. Nebra a. U. In der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule...

Mädeln. (Die Schießergebnisse vom Schützenfest)...

Querfurt. (Der Heimatverlag Richard Jaedel)...

den Unversitätsbibliothek. In münchener, hiesiger, bozger, wiesbadener Arbeit...

Leuna a. U. (Zugverletzung) Die Reichsbahnstation Erlau hat sich damit einver...

Leuna (Unfall). (Heuerproduktion) Bei der diesjährigen Heuerproduktion der hiesigen...

Leuna (Zochannmarkt). Der diesjährige Koh- und Viehmarkt (Zochannmarkt)...

Nachbarstadt Halle. Vorpiel zum Gattenmordprozess Becker.

Am Freitag, dem 29. Juni, wird vor dem Schöpfungsrat Halle gegen den Kaufmann Becker...

Katastrophe Ameisenbekämpfung. Die Feuerwehre wurde gestern nach der Rainstraße...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Leipziger Schachmeistermarkt vom 21. Juni. Auftritte: 120 Rinder in Cölen, 46 Bullen, 63 Häl...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen, Zeitarbeit, Wohnung, Auto, Dreifachmaschine, Rundfunk, Aufwartung, Buchdrucker



Aus der Heimat

Die Unterfahrlagen

in der Stadtverwaltung.

Weihenfels. Der städtische Vermaltungs- sekretär Otto Stein hat im Jahre 1924, nachdem er 11 Dienstjahre hinter sich hatte und zum Oberfahrlager aufgerückt war, die Wohlfahrtskasse unter sich und die Erwerbslosen- fürsorgekasse auszubehalten. In dieser Eigenschaft hat er in mindestens drei- u n d e r t Fällen betrügerliche Manipulationen vorgenommen und 5400 Reichsmark an sich gebracht. Von 1926 bis 1927 war er dann Vermaltungssekretär in der Fürsorge- stelle, durch die Unterfahrlagenbedürftige Zuwendungen erhielt. Auch hier mißbrauchte er seine Vertrauensstellung auf gründliche, denn es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er in über 100 Fällen Beträge aus der sogenannten Handwerkerburschenkasse an sich genommen hat, die mit 3300 Reichsmark berechnet wurden. Der Anzeigende, der angeblich überläßt gewesen zu sein und Defizite abgedeckt zu haben, wurde vom hiesigen Schöffengericht am 8. Dezember 1927 zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, weil das Gericht von der falschen Annahme ausging, Stein sei nicht Beamter im Sinne des Gesetzes. Auf die Revision des Staatsanwalts hob der 1. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil auf. Die Verurteilung habe zu Unrecht die Beamten- eigenschaft verneint, deshalb müsse erneut unter Anwendung der §§ 348 bis 351 verhandelt werden.

Zwangsetatfrierung.

Zum dritten Male abgelehnt.

Delitzsch. Die Stadtvorordneten haben zum dritten Male den Haushalt beraten, der in seiner neuen Fassung einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 500 000 Mark aufwies. Er sollte durch Steuererhöhungen aufgebracht werden. Nach fünf stündiger Debatte, in der alle Streitigungsanträge abgelehnt wurden, stellte man fest, daß man den Voranschlag des Magistrats nach um 278 Mark übergeschrieben hatte. Die Defizitgegenstände fanden aber keine Mehrheit, so daß bei der Gesamt- abstimmung der Haushaltsplan gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde. Die Stadtvor- ordneter beschloßen darauf, da n u m m e h r auch dieser dritte Versuch der Verabschiedung des Etats gescheitert war, das Konsultationsverfahren einzuleiten und die Festsetzung eines Zwangs- etats durch den Regierungspräsidenten in Merseburg zu beantragen.

Teufischer Plan.

Gandelsheim. Mit der Nacht, kein Haus in die Luft zu sprengen, legte ein 60jähriger Arbeiter in Wadenpansen nach der Wärfche von seiner Arbeitsstätte einen Zettel auf die Straße und leitete eine Schinderei in den Fuß. Nachdem er sie angezündet hatte, verließ er das Haus. Durch die Explosion wurde zwar nicht das Haus in die Luft gesprengt, aber die ganze Straße demoliert. Die Angehörigen blieben un- verletzt. Der Täter hat die Nacht ergriffen. Mögliche Familienverhältnisse sollen die Veranlassung zu der Tat gegeben haben.

Der Ring des Polykrates

in neuer Auflage.

Harzig. Dem Musikdirektor Brillagemann aus Tangerhütte, der das Musikforum beim

Der Farmer von Riveglast.

Ein Roman aus dem Kaiserlichen Wien. Von Bert Katsberg.

(6 Fortsetzung.) (Madonna verboten.)

Sie unternahmen wieder wie früher weite Spaziergänge zusammen. Auch heute hatten sie sich weit von dem Banhause entfernt. Rainer war nach den Gruben hinübergeritten. Evelyn hatte bitter gelächelt, als ihr Vater es erwähnte. Paulus Jackson hatte heftige rheumatische Schmerzen im linken Fuß und war zu Hause geblieben. Evelyn und Will Paager waren schon eine Weile schweigend nebeneinander dahingekommen. Will sagte: „Heute oder nie finde ich den Mut“, dachte er.

Als sie auf einer kleinen Anhöhe hielten und an ihre Pferde gelacht, auf die weite Ebene blickten, sagte Paager: „Hörst du Evelyns Hände, Evelyn, werden sie die Meinen. Ich liebe Sie, Evelyn. Sie müssen es längst wissen.“

Nach entzog sie ihm ihre Hände. „Will, ich habe mich so gefreut, als Sie kamen. Warum müssen Sie in unsere alte gute Freundschaft wieder Mißklang hineintragen?“

„Mißklang? Oh, das konnte ich doch nicht wissen, daß ich Ihnen so widerwärtig bin“, sagte er und neigte vergeblich, seiner Enttäuschung Herr zu werden.

Da legte Evelyn ihm die Hand auf die Schulter. „Will, Sie sind Will. Will, Sie können uns viel zu lange, da ist jede heiße Liebe und Leidenschaft ausgeschlossen. Ich liebe Sie wie meinen großen Bruder. Als abgewiesener Fremder will ich Sie nie betrachten, Will. Wir wollen beide vergessen, was Sie heute zu mir sagten.“

Paager kam so leicht nicht über diesen Korb hinweg. Sein Herz gegen Rainer kramte wieder auf, und er tat das Dummste, was er tun konnte,

Schönheit leitete, passierte vor vielen Jahren hier in Barbis eine seltsame Geschichte, die sich beinahe wie ein Märchen anhört. Bei dem Ueberfahren über die Gaale am Saalhorn wollte er einem seiner Lehrlinge eine Ohrfeige geben; bei der Wille hatte sich aber der Trauring so gelockert, daß er bei dem Schwingen der Hand in weitem Bogen in die Gaale fiel. Nach sechs Jahren wurde jetzt der Ring vom Führmann wiedergefunden. Beim Saalen feste er etwas Giftvergiftet an seiner Stange fest, und siehe, es war der lang vermisste, aus mehreren Gründen wertvolle Familierring. Die Gaalenring gab das Kleinod zurück.

Schwarzweißer Rabe.

Schidau. Auf der Staupeier Müt bedacht man seit einigen Tagen einen Raben, der vom Schmalz aus über den Kopf einen breiten weißen Streifen hat, sowie zwei große weiße Augenringe, als wenn er eine Schutzbrille auf hätte. Am eine Eifer handelt es sich nicht, der Vogel ist erdichtig.

Ein Reh sucht Hilfe bei den Menschen.

Rehadenesleben. Wie selbst das scheinbar Reh in höchster Not bei den Menschen Hilfe sucht, zeigt folgender Fall. Ein Reh graste jeden Abend in der Nähe eines Bahnhofsgebäudes bei Soltau. Eines Abends wurde es so unruhig, daß es bis dicht an die Erde herankam und sich Hilfe suchte. Der Wärter erkannte den Grund der Unruhe: Das Tier brauchte Geburtshilfe. Nachdem noch einige Männer zur Hilfeleistung herbeigerufen waren, holte man das verletzende Reh, das dem Wirtin nach schon einige Tage abgestorben war. Das Muttertier legte sich einige Meter entfernt in ein Roggenfeld und schaute Besucher mit seinen treuen Augen dankbar an. Nachdem sich das Reh erholt hatte, verschwand es am andern Tag.

Ein Radfahrer aufgespießt.

Abberode. Ein 21jähriger Gefährte stürzte vom Rad und rannte sich dabei den Stiel einer Dornenrose in den Leib. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Das Ende der Genossenschaftsfäherei.

Breitungen. Die vor mehreren Jahren von Interessenten aus Breitenbach und Umgebung gegründete Genossenschaftsfäherei ist jetzt lang- und fruchtlos eingegangen. Die Ursache der Gründung war seinerzeit die außerordentliche Wohltnappheit; das Unternehmen rentierte sich auch in der ersten Zeit seines Bestehens, so daß sogar ein eigenes Haus errichtet werden konnte. Heute läßt man sich die wirtschaftlichen Benutzungen für eine derartige Genossenschaftsfäherei nicht mehr für gegeben. Die Schafe sind zum größten Teil verkauft, das Haus ist anderweitig vermietet worden.

Der Schühnhauptmann erschossen.

Jizlar. Einen traurigen Ausgang nahm das 50jährige Stützungsamt der Schühnhauptmanns am Dienstag vormittag der 1. Vorbesitzer der Schühnhauptmann, Stadtordnungsleiterer Paul Süßhof, auf dem Schießstande seine Wäsche reinigen wollte, entlud sich die Waffe und die Kugel drang es, in den Kopf. Er war sogleich tot. Eine im Lauf unbeachtet geliebene Patrone war die Ursache des Unglücksfalls.

Ein geladenes Gewehr in der Schule.

Barnsdorf. Am Montag ereignete sich in der Schule zu Barnsdorf in Abwesenheit des Lehrers ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schußwabe B. R. aus Barnsdorf lag in das

Rebenzimmer und holte ein dort stehendes geladenes Gewehr. Im Scherz legte er auf den Schußwaben R. M. aus Schöhrig an. Der Schuß ging los und traf den Unglücklichen ins Auge. Der schwerverletzte Junge mußte dem Krankenpauße in Duerfurt zugeführt werden.

Eilenburg. Bei einem Unfalls- schicksale in Torna (Dübener Heide) schoß ein Förster infolge eines unglücklichen Zufalls den Waldarbeiter Otto Jörn nieder. Mit einem lebensgefährlichen Lungenfluß wurde der Gerettete im Auto ins Eilenburger Krankenhaus geschafft.

Die Moritat auf dem Fleischerhof.

Schöningen. Als in der Frühe ein Fleischer- meister hier seine Leute weckte, stand vor ihm übermüdet und schüchtern noch unter den Nachwirkungen schwerer Aufregungen einer der Lehrlinge, ein fremder Junge, der sich durch große Körper- kraft auszeichnete. Auf die Frage des Meisters über sein verändertes Wesen erzählte er eine gruselige Geschichte.

Als er nichts noch einmal über den Hof geht, sieht er sich plötzlich einem halben Dutzend Einbrechern gegenüber. Aber er, nicht faul, greift die Milchkanne und baut um sich, daß die Fischen fliegen. Und dem Rädelstüberer löst er sogar die Zinken der Gabel in den Bauch. Aus der Wunde fließt das Blut nur so heraus. „Hier, Meister, liegt es“, sagt der Lehrling und zeigt auf eine große Blutlache auf dem Hof.

Der Meister schüttelt den Kopf; aber er beachtet nicht pflichtgemäß die Polizei. Die kommt und sieht und raunt und füllt dem tapferen Lehrling schließlich ein bißchen auf den Zahn. Und bei dem vielen Hin- und Hertragen wird es dem Jungen schließlich unheimlich. Er geht; die ganze Geschichte ist erlogen, und die Blutlache ruht von einem Eimer Ochsenblut her.

Im nächsten Moment hat er ein paar Bad- stiefeln über, mindestens ebenso märchenhaft. Unwahrscheinlichkeit wie seine Wadengeschichte.

Poesie in der Haftzelle.

Deliau. In einer der Gesangenszellen neben dem Schmutzgerichtsamt im Landgerichtsgebäude hat sich einer der ihres Urteils Harrenden mit folgendem poetischen Stöberer verewigt: Hier hab ich geistes und habe geacht: Wascher Teufel hat mich nach Deliau gebracht? Mobei die Frage offen bleibt, ob mit Teufel der Transportierer oder der eigene „innere Teufel“ gemeint ist.

Weil er keine Zigaretten bekam.

Burg. Abends gegen 24 Uhr betrat ein junger Burische von 18 Jahren das Restaurant „Clauweijß“ und verlangte Zigaretten. Sie wurden ihm verweigert. Aus Wut darüber ergo er auf der Straße ein Messer aus der Tasche und geschmitt damit sämtliche Lederbische eines Autos, das vor der Tür stand und einem Ingenieur aus Magdeburg gehörte.

Noch zwei Opfer des Blisses.

Hohenlangenscheid (Altmark). Mittags arbeiteten die Geschwister Klapp mit der Wagg auf dem Felde und wurden vom Gewitter überrascht. Sie suchten Schutz unter einer Eiche und wurden durch den einschlagenden Blitz so schwer verbrannt, daß eine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde.

Aus den Fluten gerettet.

Groß-Corbetha. Im sogenannten „Herde- loch“, einer tiefen Stelle der Saale, kam der zwölfjährige Sohn des Kaufmanns T. in die Gefahr des Ertrinkens. Der Gefährte des Mithändlers R. schwamm dem Jungen sofort zu Hilfe nach. Es gelang ihm jedoch nicht, den Jungen allein an Land zu bringen. Zwei entschloßen (Sprang der Bruder R. B. in vollständig ange- kleidetem Zustand ins Wasser und konnte den Jungen nach vor dem Untergang fassen und an Land bringen.

Zum Brückenbau

Mölsleben. Der Bau unserer Saalebrücke schreitet rüstig vorwärts. So find auf Duer- naer Seite die Pfeiler 3, 4 und 5 und die Widerlager fertig. Die Betonierungsarbeiten werden vier Tage in Anspruch nehmen, abdam steht der Bau 28 Tage in Schaltung, und dann wird das Schergerüst ausgebaut.

Auf Malslebener Seite sind das Widerlager 0 und die Pfeiler 1 und 2 bis auf Widerlager- höhe zur Aufnahme der Gewölbe fertig. Die beiden Lehrschiefer sind so weit fertig aufge- baut, daß ebenfalls die Stützmauerung aufge- baut wird. Der Bogen 1 wird nächste Woche fertig armiert und betoniert, der Bogen 2 zwei Wochen später. Das Untergerüst für die Haupt- öffnung, die 88 Meter beträgt, ist bis zur Hälfte veranlagt.

Die Brücke soll im Monat Dezember dem Verkehr übergeben werden.

Verkaufsstunde und Kundendienst.

Schuhhändlerberatung.

Halberstadt. Auf der Reichsverbands- tagung der Deutschen Schuhhändler hielt das Verbandsmitglied Selter (Berlin) einen aus- schließlich Vortrag über „Verkaufsstunde und Kundendienst“. Der Redner riet den kleineren Geschäften, die Geflogenheiten der großen Geschäfte auf diesem Gebiete nachzuahmen, sich vor allem auch mit der Orthopädie zu be- beschäftigen, um so dem Kunden das für ihn passende Schuhwerk liefern zu können.

Die für 1929 in Aussicht genommene An- stellung für Schuh und Leder soll in Berlin ab- gehalten werden. Den Unterverbänden wird geraten, nach dem Berliner Meister Einkaufs- vereinigungen ins Leben zu rufen. Die Ein- führung einer Verbandsmarkte soll weiter im Auge behalten werden. Bei Umbau, An- stellung, Umzug usw. soll die Dauer des Ver- kaufs auf höchstens einen Monat begrenzt werden.

Der erste Vorsitzende Schimmer (Erfurt) wurde wiederwähl.

Ein neues Studentenheim.

Jena. Da die Räume des Studentenheimes in der Gerberstraße nicht mehr ausreichen, ist die Errichtung eines neuen Studentenheimes geplant. Als Bauplatz wurde der obere Teil des Prinz- jessinen-Gartens in der Nähe der Herrentime gewählt.

Naumburg. Für 1929 in Beteiligung von Studen- tendes aus Jena, Leipzig und Dresden wurde in



Rainer blieb kumm. In seinem Innern kramte es. Also beinahe entant! Und ausge- rechnet hier in dieser Wildnis!

Inzwischen war der Streik um Mary Smith weitergegangen. Ihre tiefe, glotzende Stimme änte jetzt laut und heftig. „Sungens, ich seib trübsal, aber keine Genesener. Ich werde das Lager verlassen, dann wird Frieden sein.“

Es war mausehschiff. Im Glanz seiner reich- vollen, silbernen Schönheit fand das junge Weib mitten zwischen den wilden Männern.

Ihre Augen luden Rainer. Wirtingström sah es und fast unmerklich nickte er mit dem Kopfe. Als die zwei Männer die Schenke ver- ließen, stellte Mary Smith sich ihnen wie zufällig in den Weg. Sie ließ einen kleinen Zettel in Rai- ners Hand gleiten. Rainer sah sich lächelnd nach Wirtingström um. Der sagte drauß zu ihm: „Die Mary Smith hat es laublich hinter den Ohr. Hier will sie von keinem etwas wissen, aber sie will sich einen Kavallerie tapern, meint, sie sei da- zu geschaffen, in schönen Kleidern und Schmuck zu glänzen! Was wird das Ende sein? Das alte Weib! Sie soll einen braven Mann heiraten und zufrieden sein.“

Seit jenem Tage waren Rainer und Wirting- ström Freunde. Rainer hatte Goslar Wirting- ströms Schicksal erfahren und die Ursache zu helfen Frauenhals.

In Danemarsk lagen die Güter Wirtingström und Danemarsk nebeneinander. Andrup Danemarsk besaß eine junge, wunderliche Frau. Wirtingström verkehrte oft bei den Nachbarn. Wenn er auch mit Danemarsk nicht wirklich befreundet war, Andrup Danemarsk betrat sich oft und war dann roh und brutal, sogar zu seiner Frau. Wirtingströms Weib war der schönen Frau wandelte sich nach und nach in Liebe. Und einmal aekand er ihr diese Liebe. Nachdem sich bei die Antwort hinaus, Wirtingström bat und siehe um

ich nur zwischen Freunden oder jahrelang Bekannten möglich ist. Da entbrannte zwischen den andern wieder ein wütender Streit um Mary Smith, die schöne Wirtn. Goslar Wirtingström lächelte hart und spöttlich auf: „Streit um ein Weib? Das sind Kindereien, was es gibt!“

Rainer lächelte. „Sie halten die Frauen?“ fragte er dann.

„Was Wirtingströms Augen schloßen Wille. „Ja, ich halte sie, sie sind Werkzeuge des Teufels.“ Rainer hob die Hand. „Es gibt schöne, liebens- werte Frauen. Sie sind zu bedauern, wenn Sie nur andere kennenlernten. Das höchste, was eine göttliche Vorbestimmung dem Menschen bescherten kann, ist eine große, heilige Liebe.“

Goslar Wirtingström sah in die dunklen Augen seines jungen Gegenüber. Von solchen Idealen erfüllt, betratete Sie diesen Boden hier? Ich sage Ihnen, auch Sie werden eines Tages denken wie ich“, sagte er dann.

Rainer hand auf. „Für mich gibt es zwei Frauen, die mir heilig und unantastbar sind: Meine Mutter und die Frau meiner Liebe.“ „So dachte ich auch einmal, Mister Rainer, und ich habe doch eine suchtbare Enttäuschung erfahren, die mich ohne jede Befinnung in einen anderen Ertieil trieb.“

Rainer richtete ihm die Hand Goslar Wirting- ströms sichtig ägerend ein. „Sie sind der zukünftige Schmiegerhorns Jacksons?“ fragte er dann gerade her.

Ueber Rainers schönes Gesicht blitzte ein zorniger Schatten. „Wer kann so etwas behaupten?“ fragte er.

Wirtingström lächelte gutmütig. „Es ist aller- liche Gerübe um Ihre Persönlichkeit! Man behauptet das. Sie seien dem Bilde eines österreichischen Erzherzogs ähnlich. Der andere geht jede Wette ein, daß Sie der berühmte Sänger Ofera sind, der hier einem seiner berühmtesten Abenteuer nachgeht. Höfliche Legenden, was?“

Naumburg der Kreis Mitteldeutschland des Deutschen Studentenverbandes konstituiert. Als Reiseleiter wurde Hnd. phil. Geisler, Leipzig, gewählt. Der Deutsche Studentenverband besteht seit Februar d. J. und hat seinen Sitz in Berlin.

Er reiste sich in der Straßenbahn und steigt nun auf drei Wagen ins Gefängnis. Erfurt. Eine feine Frau war es, die am 18. April der fälschliche Hünfenfänger, Hermann Reuther, mit der Straßenbahn auf der „grünen Linie“ unternahm. Er stieg am Scheinbohlen ein und „reiste“ sich darauf, daß die Schaffnerin über seine Schaffstiefel setzen mußte. Dasselbe tat auch ein „Motten Schloß“ eingetragener Herr. Als die Schaffnerin das Juridische der Beine forderie, erging sich R. in mühen Schimpfereien. Auch der Wagenführer, der den Angeklagten zum Verlassen des Wagens auf-forderte, wurde in gleicher Weise beleidigt. Der öffentliche Kläger beantragte 200 Mk. Straf- fte. Das Gericht aber hielt eine dreiwöchige Gefängnisstrafe für angebracht.

Schubert-Gedenkstein.

Sonneberg. Der Gesangverein „Wieder- frang“ wird am kommenden Sonnabend auf einem öffentlichen Platz unterhalb der Vulkuffel im Gäßchen einen Franz-Schubert-Gedenkstein setzen. Die Weihe wird von einer schlichten Gedenkfeier umrahmt werden.

Rönnern. (Ein Stier fürst aus dem Viehwagen.) Aus einem von Rönnern nach Dominik jahrenden Güterwagen fürzte während der Fahrt ein Stier und blieb an der im Wagen befestigten Kiste hängen. Durch die Un- merklichkeit des Kofomolotbügers, der den Vorgang sah, konnte der Zug sofort zum Halten ge- bracht werden. Auf ein auf dem Nachargelasse entgegenkommender Zug wurde rechtzeitig angehalten. Mit großer Mühe gelang es sodann, das gefährliche und um sich schlagende Tier aus seiner Zangensage zu befreien. Merkwürdi- gerweise erlitt das Tier keinen Schaden. Der Stier wurde in Rönnern in einen anderen Wagen verladen und seinen vorausgesetzten Genossen nachgeschickt.

Unfriede. (Verkauf des Rittergutes.) Das Rittergut Arnsfeld in den Besitz des Guts- besitzers Otto Baggenutz aus Döbeln bei Querfurt übergegangen.

Wanleben. (Die zweite Lehrer- prüfung.) Legte hier am 19. Juni der Schul- inspektor M. Rudolph ab. Die Prüfungs- kommission bestand aus den Herren Ober- regierungs- und Schulrat Saupé (Merseburg), Schulrat Brenne (Salze) und Hauptlehrer Naab (Zemstedt).

Interpeihen. (Unfall am Polter- ahen.) Der in der Tongrube der Firma Eißhörn in Neu behäftigte Arbeiter Schnei- der von hier geriet während der Arbeit unter die Räder eines Kippwagens und wurde am Oberarm verletzt. Mit dem Sonntag wurde der Verletzte nach dem Verurbarung Krankenhause gebracht. Der Unfall ist noch in sofern besonders bedauerlich, als Schneider am nächsten Tage heiraten wollte und alle Vor- bereitungen zur Hochzeit getroffen hatte.

Eisdorf. (Einbruch.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der hiesigen Bahnhofsstation eingebrochen. Die Diebe haben den Geldschrank aus dem Mauerwerk ge- löst, in ein nabes Getreidedel gestiept, dort erbrochen und den Inhalt von 328 M. geraubt. Der erbrochene Geldschrank wurde tags darauf gefunden. Daneben lag noch ein Beil. Der Geldschrank war der Größe aus Wöhenarten und zufällig nicht wie die sonstigen Tagesein- nahmen nach dem Hauptamt abgefahrt.

ein Wort. Da lächelte sie ihn und flüsterle: „Ich hoffe Andrup, doch vorerst muß ich bei ihm bleiben.“ Durch einen Zufall erhielt Danenwies, daß seine Frau sich mit Wirtlingström treffe. Die Folge war ein Duell. Andrup Danenwies wurde erschossen. Wirtlingström mußte fliehen. Und er hat die Geliebte: „Aye, geh mit mir, draußen in der Welt will ich für dich arbeiten! Werst mich nicht, Aye, es geschah um dich!“ Aber sie entgegnete lachend: „Wie dumm ihr Männer doch seid! Ich weißte, daß du mich eines Tages noch in mich befreien würdest. Ich liebte dich nicht, niemals! Aber ich brauche einen Befreier, um endlich den Mann meiner Liebe heiraten zu können. Ich...“

Das nächste Wort der schönen Frau erklang in einem Räuseln. Ohne jede Bekümmung hatte Wirtlingström beide Hände fest und immer fester um den schlanken Frauenhals gelegt und... Er stellte sich selbst dem Gerichte, gefasst alles und stoh einen Tag vor seiner Verurteilung. Er entkam und landete nach endlosen Zerkämpfen im südlichen Amerika. So wurde Graf Goslaw Wirtlingström Gouverneur in den Texasstaaten. Und Rainer schaute auch ihm das Vertrauen und sagte ihm, wer er sei.

„Also war doch etwas Wahres an dem Gerüde. Kaiserliche Hoheit!“, sagte Wirtlingström nachdenklich.

Rainer lächelte. „Ich bin aber Fritz Rainer hier, lieber Wirtlingström, die Kaiserliche Hoheit habe ich im goldenen Wien zurückgelassen!“

Wirtlingström verabschiedete sich von Rainer, den er ein Bild besaß hatte, „Sie sind auf das kleine Kontinent mit der Frau nicht eingegan- gen?“ fragte er den Freund. „Süßen Sie sich Rainer Rainer. Mich Sütti ist eben so nachsichtig wie ich sein will!“

Rainer lächelte sorglos. „Frauenache? Ich müßte nicht, was ich auf dieser Welt weniger fürchte“, sagte er dann leichthin. **Da lächelte auch Wirtlingström.**



Die reiflichen Juni-Fußballspiele.

bringen für Merseburg anscheinend noch mehr, als wir erwartet hatten. Unsere Wohnung, die nicht unbedingt bis zum letzten Wochentag den Redaktions zu haben, hat offenbar wenig Ver- tung gezeigt; nur der Sportbericht 99 be- schließt bereits am Sonntag mit dem Quer- turter Wettbewerb gegen Kapna die Saison 1927/28. Wf. tritt Freitag (22.) gegen Neu- mark an, Sonntag gegen die Kombination Preußen-Neumark und will am Sonnabend (30.) noch ein Treffen gegen Halle 96 vom Stapel lassen. Preußen begnügt sich auch nicht mit dem Sonntagsspiel, sondern erwartet für nächsten Freitag (29.) den Sportverein 22- Kapna. Wo allerhand!

Die Pokalspiele, an denen sowohl 99 und Wf. (in Gruppe I) als auch Preußen (in Gruppe II) teilnehmen, steigen in der Vorrunde am 6. August; die neuen Verbandsspiele beginnen bereits am 13. August. Dem morgigen Spiel

V. J. L. Neumark

darf man mit begreiflichem Interesse entgegen- sehen; ist doch Neumark zurzeit recht gut in der Schwingung und sicher nicht schlechter als der Durchschnitt unserer Saalegauliga. Da Wf. letzten Sonntag mit besserem Stürmerleistung- um aufwartete, kann man ihm ein kleines Plus einräumen; doch gilt es, ja nicht die Geiseltaler zu unterschätzen! Sehr hoch wird u. E. das Endergebnis nicht werden.

S. V. Neptun Weiskensels - S. S. V. 1923 Merseburg 3:3 (1:2)

Am Sonntag fanden sich im Gesellschafts- spiel die beiden Mannschaften in Weiskensels gegenüber. Leider konnte Merseburg nur ein Unentschieden herauskomme. Bei etwas besserem Zusammen spiel und schnellerem und genauem Schießen der Stürmerreihe wäre ein Sieg gewiß gewesen. Besonders guter Sport wurde von keiner der beiden Mann- schaften gezeigt; hier mag wohl zum großen Teil die niedrige Wassertemperatur schuld sein. Das Rückspiel, das in Merseburg stattfindet, wird rechtzeitig besanntgegeben.

Weltrekorde unterboten?

Nach einer neueren Meldung ist es bei den amerikanischen Olympiaauscheidungsstäm- pen in Denver einem Mittelstreckenläufer namens Burton gelungen, den von Dr. Fester bei den eng- lischen Meisterschaften 1926 mit 1:51,6 über die halbe englische Meile (880 Yards) aufgestellten Weltrekord zu unterbieten. Die Zeit, die für Burton festgelegt wurde, betrug 1:51,2 (1). Ob bei der Erzielung dieser Leistung die für die Auf- stellung von Weltrekorden gestellten Bedingungen erfüllt worden sind, bleibt noch abzuwarten.

Als Weltrekord angemeldet.

Unsere famosen Brustschwimmerinnen Lotte Wäbe, Hildebeim, und Hilde Schrader, Magde- burg, markieren in jüngster Zeit mit fabelhaften Leistungen auf. Lotte Wäbe erzielte über 100 Meter mit 1:28,3 und über 200 Meter mit 3:15,8 neue Weltbestleistungen, Hilde Schrader schuf über 400 Meter mit 6:46,8 eine neue Welt-

Das Pferd Rainers trat den wohlbestannten Keimweg an. Vorfristig ging es den abschiffen, steinigen Pfad, den Rainer der Kürze halber wählte, hinunter.

Wäblich lachte Rainer. Am Rande der Schlucht ging ein Pferd. Rainer fluchte der Atem.

„Dieses Pferd! War es nicht Cuelans Reit- pferd, das sie täglich benützte? War ihr ein Un- glück zugestoßen?“

„In wenigen Minuten hatte er das Pferd er- ziele. Sie sentie den Kopf blick aber ganz rubig stehen, als Rainer das Sattelzeug untersuchte. Da war alles in Ordnung. Rainer spähte über den Abhang. Unten wucherte dichtes Getripp. Wer Cuelan hier hinuntergeklüfft? — Rainers Herz pochte in rasenden Schlägen. Laut rief er in die Schlucht hinunter. Keine Antwort! Rings- um war kein Mensch zu sehen. Noch einmal muß er die Tiefe. Hinunter kam er mit Leichtigkeit, doch auch wieder heraus? Cuelan! Sie war in Lebensgefahr.“

Rainers Pferd hand rubig, wo es es zurück- gefahren hatte, und schnupperte im Gras. Er hatte jetzt eine Stelle der Schlucht entdeckt, an der er hinunterkommen glaubte. Nach mißvollenen Wstigen war er dann unten angelangt. Alles war da ein einziges dichtes Getripp. Wäblich war es ihm, als ob er von hinten fest umklammert würde. Fester umschloß seine Hand den Reoseder. Da lächelte er plötzlich, die Gefahr noch nicht erken- nend. Es war eine Pflanze mit zarten rosa Blü- ten, die in in ihren Ähren umklammert hielt. Er wollte sich nun ihr helfen, als er die Kraft der vielen ihm umklammernden Arme fühlte, die sich fest und leiser um ihn legten. Seine linke Hand war noch frei. Ein Griff, und er zerstück- mit dem Messer die eigenartig schönen, gefährli- chen Blätter, die wie zuckende Tiere herabfielen. Die besiegte Blume löste zu trauern, denn die rosa Blüten schlossen sich.

Rainer erfaßte jetzt erst voll die Gefahr für Cuelan, wenn sie sich wirklich hier unten befand.

relozgeit. Diese drei Weltrekorde sind dem internationalen Verband zur Anerkennung ange- meldet worden, eine Bestätigung ist beim Kon- greß in Amsterdam zu erwarten.

Vorauslagen für Freitag, 22. Juni.

- Hamburg-Horn:** 1. Rosenlippe — Dolores; 2. Lintorente — Ehris; 3. Oberwinter — Gond- wald; 4. Hirschenruf — Capriotti; 5. Faocit- Kofaske; 6. Wäbghuber — Finsterlocherhorn; 7. Fritz Fromm — Zaf.
- Kufelker:** 1. Peracompos — Fahrt Ch. Müls; 2. Hanna Archdale — Kofenkau; 3. Pantball — Dorier; 4. Marie Luise — Keri- gan jr.; 5. Franlet — Johannistaler; 6. Jrr- tufelweiden — Korpphise; 7. Fahrt Ch. Müls — Agnes; 8. Sut ab — Ziede; 9. Alcibiades — Baron Gobler.

Amliches aus dem Saalegau.

Gruppe 1. Wader, 99-Merseburg, Wf. Merse- burg, Neumark, Sporttriber, Müßen, Lettin, Cröllwitz, Bennstedt, Calamünde, Querfurt, Eis- dorf, Solleben, Post Halle, John Lonsberg, Könnern, Reichenburg.

Gruppe 2. Wader, Janowitz, Halle 96, Kapna, Preußen-Merseburg, Giebichenstein, Olympia, Postendorf, Osmünde, Wf. Teufenthal, Am- dorf, Jandendorf, Schiepzig, Reichsbahn Halle, Weitin, Weiskensels, Hölten.

Gruppe 3. Sportvereine, 98 Halle, Eintracht, Ammendorf, Halle 1910, Jörbia, Nietleben, Salze, Weuna, Braunsdorf, Jöhen, Wanleben, Sport- lust Teufenthal, Wf. Halle, S. V. Landsberg, Wegwitz

Gauauschluß für die Weiskensels Spiele, Saalegau im Wf. Sa.

- (Verbündliche Mitteilungen)
1. Am Sonnabend, dem 23. Juni 1928, finden folgende Fußballspiele statt: 6.30 Uhr, Wf. I. gegen 96 I. (Weiskensels); 7 Uhr, 96 I. gegen Wf. I. (Weiskensels). Beide Spiele finden in der Artillerie-Kaserne statt.
2. Zum Südtiroler gegen Dresden am 24. Juni 1928 folgende Mannschaften aufgestellt: Eder (Wf.); Jeck (Wf.); Knoche (Wf.); Do- nach (Wf.); Weibich (98); Willigmann (Wf.); Kühmann (98); Leibig (Wf.); Proff (98); Zilcher (Wf.); Bernide (Wf.); Erlach; Bursch; Kogner (98); Kofch (98); Laach (98); Süßki (Wf.). Die Spieler melben sich um 8.30 Uhr bei Herrn Burghardt (98er Klubhaus). Abgehen werden nicht erwartet. Nur in dringenden Fällen an H. Oswald, Al. Ulrich, 27. II. 98 stellt Besse und sorgt für Ausbau des Spielfeldes, Ge- o. Lang von Döben und R. Reiterer. Keine nie- ter Jahrs für die Identifizierung. Die Spieler haben Schäfte und Stugen mitzubringen.
3. Als Mitstreiter werden die Herren Preffer (Wf.), Kraft (Wf.), Werner (Wf.). Eis- mann (Wf.) bestimmt. Meldung 3.30 Uhr bei Herrn Burghardt wie oben.
- Osmald. Hülgraf.**

1. Pokalspiel-Munde am Sonntag, dem 5. August 1928.

- Gruppe 1. Spiel a), 16 Uhr, Querfurt — Müßen, Weiskensels (Kap.). b) Eisdorf — Lettin. (Evo (Epd.). c) Solleben — Cröllwitz, Zepp (Kietl.). d) Post Halle — Bennstedt, Kofch (Zur.). e) Calamünde — John Lonsberg, Schwärz (Wf.). f) Reichenburg — Könnern, Train (Wf.).**

Wäblich lächelte er sich durch das Getripp wäl- ter. Er sah nicht mehr die Schönheit der unbe- schenkten Blumen, er bemerkte nicht, daß das in Europa feil begehrte, scharfe Getripp an den Felsenvorsprüngen hinfiel und, ab und zu stehen- bleibend, über sie hin niederfiel.

Weiter ging sein Weg, angestrichen fortsetzte seine Augen nach der Geliebten. Dort? Er sah ein helles Kleid. Mit ein paar Schritten war er drin- den. Das Mädchen lag ohnmächtig auf dem Boden. Zu ihren Füßen lag er die noch zuckenden Teile einer großen Schlange, die sich unter dem dolchartigen Messer lag ebenfalls am Boden.

Rainer erfaßte die Situation. Wie mußte Cuelan sich geangigt, wie lange verzweifelt um Hilfe gerufen haben! Besußam nahm er sie in seine Arme. Kaios sah er sich um. Nirgendes erblickte er Wasser. Kurz entschlossen brach er einige grobe, leuchtige Blätter ab und rief ihr damit Stuten und Schläfen. Einmal öffnete sie die Augen, blidte ihn an, ohne ihn zu erkennen, und wurde wieder bewußtlos.

Die Schatten der herannahenden Nacht senk- ten sich schon langsam herab. Die Schlucht wirkte düster und unheimlich. Rainer wußte, wenn er mit seiner Würde nicht vor Anbruch der Dunkel- heit wieder hinaufgelangen konnte, waren sie beide verloren.

Er schritt am Felsen dahin und kam an die Stelle, an der er sich herabgelassen. Sinauf gestellt er hier nicht, das sah er, lo ging er leudend weiter. Da fand er einen Baum, der hinter dem Abhang stand. Wäblich breitete er seine Arme über die Schlucht. Rainer erlosch ein Stück der Fels- wand. Nach unglücklichen Mühen erreichte er mit der linken Hand einen Ast des Baumes. Wie Stride trat die Sehnen seines linken Armes hervor. Mit der Rechten hielt er die Ohnmäch- tige fest. Dort ein Vorwippen am Felsen! Wenn er sich da hinaufschwingen konnte, dann war er gerettet. Aber wenn sein Arm erlahmte und er mit dem Mädchen wieder zurück in die Tiefe...

Gruppe 2. Spiel a), 16 Uhr, Amendorf — Giebichenstein, Wolf (Gröllm.). b) Jandendorf — Post- teufenthal, Boris (Wf.). c) Schiepzig — Wf. Teufenthal, Meinen (96). d) Reichsbahn — Osmünde, Wege (Wf.). e) Weiskensels — Jöhen, Kofch (98). f) Weitin — Olympia, Böjme (Epd.).

Gruppe 3. Spiel n), 16 Uhr, Jöhen — Weuna, Elinger (98, Wf.). o) Wanleben — Nietleben, Richter (Wf.). p) Sportlust Teufenthal — Halle 1910, Jöbel. q) Wf. Halle (Wf.). r) Wf. Halle (Wf.). s) Wf. Halle (Wf.). t) Wf. Halle (Wf.). u) Wf. Halle (Wf.). v) Wf. Halle (Wf.). w) Wf. Halle (Wf.). x) Wf. Halle (Wf.). y) Wf. Halle (Wf.). z) Wf. Halle (Wf.).

Der entsprechende Text ist der bauende, der zweite der beschuende. **Buch. Großmann.**

Saalegau — Jugendpflege.

(Verbündliche Mitteilungen)

Veränderungen zum Jugendpfleitag am 24. Juni: Wegen Pflanzmüdigkeiten werden alle für Jöbzig angelegten Spiele abgesetzt und nach Osmünde verlegt.

In Osmünde finden folgende Spiele statt: Spiel Nr. 5 (2 Uhr): Osmünde 1. Jugend (Wf.) Landsberg 1. (96); Spiel Nr. 6 (3 Uhr): Wader 1. (Kapna) 1. (Osmünde) 2. Haupt- spiel (4 Uhr): Weiskensels 1. — 96 I. (v. Haußen); Spiel Nr. 20 (6 Uhr): Osmünde 1. Jun. — 96 2. (Favorit).

Die für Merseburg (Wf.-Platz) angelegten Mädchen Spiele werden abgesetzt. Neu angelegt wird Spiel Nr. 2a (3.30 Uhr): Wf. Merseburg 1. Damen — 99-Merseburg 1. Damen (Wf.-Merseburg).

Die bauenden Vereine haben Ordner und Kassierer zu stellen, und für Ermäßigungen in den ländlichen Bezirken 30 Pf. in Halle und Merseburg 50 Pf. Eintrittsgeld zu erheben. Jugendliche haben überall freien Zutritt. Die Übertragung erfolgt in Halle mit Herrn Ster- nach, in Merseburg mit Herrn Ziebach, und in den übrigen Hauptplätzen mit den vom Gau angelegten Ausschüßpersonen.

Abgesetzt werden die Spiele 12, 15, 19, 22, 26, 28, 37, 46, 53, 54, 55, 59. Spiel Nr. 41 findet 11.30 Uhr, Spiel Nr. 56 16 (4) Uhr statt. Spiel Nr. 10 spielt Olympia, Spiel Nr. 56 Proff (Weiskensels).

Neu angelegt werden folgende Spiele:

- Fußballjunioren:**
- 12a, 3,00 Uhr, Querfurt 1. — Kapna 1.;
 - 15a, 10,00 Uhr, Müßen 1. — Neumark 1.;
 - 19a, 3,00 Uhr, Eisdorf 1. — Wa. 3. (Wah- borf Teufenthal);
 - 22a, 10,00 Uhr, Wa. 2. — Könnern 1. (Wor.);
 - 23a, 10,00 Uhr, Köffen 1. — Post 1.;
- Fußballjugend:**
- 28a, 2,00 Uhr, Wa. 3. — Jörbia 1. (Sportfr.);
 - 28a, 10,00 Uhr, Wämben 1. — Tropa 1. (Wa.);
- Fußballkader:**
- 37a, 9,00 Uhr, Wader (Wf.) — Eintracht 1. (Wf.);
- Handballjunioren:**
- 46a, 10,00 Uhr, Kapna 1. Jus. — Post 1. Jus. (99-Merseburg);
- Handballjugend:**
- 53a, 11,00 Uhr, Wf. Merseb. 1. — Köffen 1. (Kapna);
 - 59a, 10,00 Uhr, Reichsbahn 1. — 96 2. (Wor.).
- Wiegell.**

Verichtigung.

Die hier nachfolgenden Spiele finden nicht, wie oben irrtümlich gemeldet wurde, auf dem 98er Platz statt, sondern auch auf Plätzen der erfigenannten Vereine:

- Nr. 38 11 Uhr Arena 1. — Cröllm. 1. (Reichsb.);
- Nr. 39 9 Uhr Wader 1. — 96 2. (Sportfr.);
- Nr. 40 10 Uhr 96 2. — Postenort 2. (Wf.);
- Nr. 41 10 Uhr Wader 3. — Wämb. 2. (Epdfr.);

führte? Seine Röhre trüßigten aufeinander in milder Energie. Ein paar mal schwebte er über der Tiefe. Da — er stand auf dem Felsenvorsprung und hatte den Stamm des Baumes erfaßt. Nun waren sie gerettet! Noch eine kleine Anstrengung und er war oben bei den Pferden, die friedlich beieinander standen.

So auf dem Boden lagte Rainer Cuelan auf dem Boden, verstaute noch einmal, sie aus der Ohn- mächte zu wecken. Er rief die kalten, weißen Hände, er rief bestühmt über ihre Augen. Ein tiefer Seufzer und das Mädchen legte den Kopf müde auf die andere Seite, während ein Schauer ihren Körper erschütterte. Erschröcken nahm er sie non neuem in die Arme, sich schannend, daß der kalte Boden ihr Schänen zufügen konnte. Kurz entschlossen heftete er sein Pferd, die Ge- liebte noch immer im Arm, während Cuelans Pferd hinter ihm herfiel. Des Mädchens Kopf ruhte an Rainers Schulter. Er atmete den Duft des blonden Haars, sah den herb gelochenen Mund lo nahe, und ein heißes Verlangen kam über ihn, diesen Mund zu küssen!

Aber er riß sich zurück. Niemand! Das wäre eine feige Tat gewesen, jetzt, wo sie wehrlos in seinen Armen lag.

Nach Stunden kam er endlich zu Hause an. Auf der Veranda stand Wäblich Radion. Ein schwarzer sam gefallenen. Als er Rainer und Cuelan erkannte, ließ er einen lauten Schrei aus und lief zur Veranda zurück. Unterdrückten famen noch andere Stimmen herübergeflüßt, bemerkte Rainer besah, ihm beifällig zu sein. Dann trat er die Ohnmächtige durch den Garten, wo ihm Radion entgegenkam. Rainer ließ weiter, dem Vater nur ein paar kurze Worte zureichend. Er trug Cuelan in ihr Zimmer und legte sie beifühmt auf den breiten Divan nieder. Da kam auch Radion Radion herbei und der Arzt, der den Gruen- löblich Riets auf seinen Knieen begleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brand in der Berliner Untergrundbahn.

Gestern nachmittag gegen 1/4 1/2 Uhr entzündet in den Anlagen des Untergrundbahnstehes Eisenstraße in Berlin aus bisher noch nicht genau zu übersetzender Ursache ein Großfeuer, das sofort nach seiner Entzündung drei dort befindliche Desinfektoren in Brand setzte. Der Bahnhof war binnen wenigen Minuten völlig verqualmt und auch die Straße durch die Rauchentwicklung fast gesehrt.

Auf die Rettung „Großfeuer, Menschenleben in Gefahr“, rüdten sofort fünf Züge der Berliner Feuerwehrr an und verdrängten in den Untergrundbahnstehes einströmenden Rauch.

In dem Augenblick, als der Brand ausbrach, verlief gerade ein Zug, der dem Zoologischen Garten kam und nach dem Willkommensplatz fahren wollte, die Halle. Als bereits vier Wagen im Tunnel waren, bemerkte der Führer, daß auf der gegenüberliegenden Seite des Tunnels ein Feuer in der Feuerherde sich entzündet. Er schaltete die Feuerherde ab und ließ sofort einen Zug herbeifahren, der die Stromzuführung unterbrach und forderte die Passagiere, die bereits unruhig geworden waren, auf, schleunigst den Zug zu verlassen. Bei dieser Nachricht des Führers brach unter den Passagieren eine Panik aus, zumal der Rauch im Tunnel sich von Sekunde zu Sekunde so verdichtete, daß man kaum noch einige Meter weit sehen konnte. Führer und Schaffner brannen Händeln an und drängten die Passagiere auf die gleiche Weise. Mehrere Frauen bekamen Schwindel, ein kleines Mädchen konnte mehrere andere Personen stellen in Ohnmacht, konnten jedoch von besonnenen Fahrgästen in Sicherheit gebracht werden. In vier bis fünf Minuten die Passagiere ins Freie. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gange.

Noch ein Opfer des Siegelendorfer D-Zug-unglücks.

Aus Rempten in Wismar wird gemeldet: Gestern früh hat Generaldirektor Karl Matthes von der großen Papierfabrik Siegelendorf bei Zimmendorf seinem Leben durch Ertrinken mit einem Revolver ein Ende bereitet. Matthes, der zu den angesehensten Industriellen des hinterpommerschen Meeresgebiets, befand sich in jener unglücklichen Sonntagmorgen in dem bei Siegelendorf gelegenen D-Zug. Er kam mit dem Schrecken davon. Aber das fürchterliche Erlebnis hatte eine starke Nachwirkung für seinen gesundheitlichen Zustand, die vor einigen Tagen eine tödliche Herzkrankheit in ihm eintrat. In dieser Verfassung hat Matthes die unglückliche Tat begangen.

Erdschöbe im Mittelheingebiet.

Am Dienstag abend um 22.23 Uhr wurden im gesamten Gebiete des Mittelheingebiet zwei heftige Erdschöben verpürt. Der erste Stoß dauerte etwa zwanzig Sekunden, dem nach einer halben Minute ein weiterer Stoß von kürzerer Dauer folgte. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden diese Erdschöben am stärksten in den am Rheine liegenden Städten und Dörfern und in der Vorder- und Hinter-Verpürt. Mehrere Einzelheiten fehlen noch.

Das Opfer eines äblen Scherzes.

Auf der Domäne Siemens bei Gleiwitz machten sich Bauarbeiter den Scherz, einen schabhaften Lichtschalt mit einer Zirklinie durch einen Zirkelstrich zu verbinden. Sie beauftragten sich dazu, wenn Abkündigung, die den Zirkelstrich berührten, einen elektrischen Schlag erlebten. Um die Wirkung noch zu verstärken, gab ein Zimmermann noch Wasser auf den Fußboden und seudete die Zirklinie an. Als nun ein Maurer die Zirklinie berührte, fiel er sofort um und verstarb nach wenigen Minuten.

Flugzeugunglück im Weichselraum.

Ein am Donnerstag um 10.15 Uhr auf dem Reichshafen fliegendes Flugzeug der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft „Wolff“ wurde bei Niebertsdorf durch einen Wirbelsturm zur Notlandung gezwungen. Hierbei ist der Apparat fast vollständig zerstört worden. Der Flugzeugführer und drei Passagiere wurden verletzt. Außerdem wurden bei der Landung drei Kanaken, die sich auf dem Schulwege befanden, verletzt. Die Verletzten sind dem Krankenhaus zugeführt worden.

Acht Deutsche von einem italienischen Kriegsschiff gerettet.

Gestern früh liegt auf dem Flugschiff der Luftschiffahrtsgesellschaft „Marina“ ein Wasserflugzeug der deutschen Schiffahrtsgesellschaft mit acht Personen deutscher Nationalität an Bord auf, um Verwundete mit einem funktionsfähigen Apparat anzuheben. Unter den Verwundeten befanden sich zwei Frauen. Nach einer Stunde fing die „Marina“ an, das in der Nähe der Insel Gorgona anzuankern. Ein Motorboot fuhr nach dem angegebenen Ort ab, und der Kapitän, „Giacini“, von Porto Ferraro, unterwegs war, sichtete das auf dem Meere schwimmende Flugzeug. Der Kapitän nahm die acht Deutschen auf und brachte sie nach Sizilien.

Nobile aufgefunden!

Wie aus Kinsabag gemeldet wird, ist es jetzt Major Madalena gelungen, das Lager Nobilis anzufinden und Proxiant und Anstrichmaterialien abzurufen.

Zum erfolgreichen Jagen Madalenas wird gemeldet, daß er zunächst das Ziel Nobiles überflogen habe, ohne es zu bemerken. Erst durch einen Jungspruch der Nobilisgruppe sei Madalena zurückschwenken worden und habe darauf fünf Personen unterschieden können, die völlig unbekannt seien und ihm zwanzigten. Im Verlaufe der Nacht wird von Nobile eine Empfangsbefugigung für das abgeworfene Material erwartet.

Neue Junzzeichen waren verabreicht.

Am Montag morgens um 6 Uhr war Madalena in Kinsabag aufgestiegen, um Stöße zu erreichen, nachdem mit der Nobilisgruppe ein neues System von Junzzeichen vereinbart worden war, durch das das Flugzeug geortet werden sollte.

Amlich befähigt.

Amlich wird befähigt, daß es am Mittwoch Madalena gelungen ist, 300 Kilo Lebensmittel und Material über Nobile abzurufen. Madalena kehrt nach Kinsabag zurück.

Amundsen ist verschollen.

In Oslo beginnt man starke Befürchtungen über das Schicksal der von Amundsen geleiteten Hülfsexpedition für Nobilis mit dem französischen Flugzeug „Latham“ zu hegen. Man hat von Amundsen, seit er am Montagnachmittag in Troms aufstieg, nichts

Berlin huldigt den Ozeanfliegern.

Der Triumphzug durch die Straßen. / Orkanartige Begeisterung. / Festbankett in der Kroll-Oper. / Ehrenjackeln leuchten in der Nacht.

Gestern, kurz nach 10 Uhr morgens, flogen die Ozeanflieger vom Flughafen Bremen nach Berlin ab. Trodem wieder voller Arbeitstag in Bremen war, hatten sich Tausende aus dem Flugplatz eingefunden und begrüßten stürmisch die Flieger. Nach der „Europa“ startete auch die große Maschine „Hermann Köhl“ mit den Verwandten der Flieger. Vor und hinter den Flugzeugen leuchtete das Ehrengeleit der Fliegerstaffel in Bewegung.

Um 11 Uhr erfolgte eine Zwischenlandung in Hamburg.

Der erste Flugmeister Köhl rieferte herzliche Worte der Begrüßung an die Flieger, auf die Hauptmann Köhl erwiderte. Dabei sprach er auch das Publikum in die Willkommensworten und führte über den Flugplatz. Kurz nach 1/2 11 Uhr startete die „Europa“ zum Weiterflug nach Berlin.

Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin hatte schon an den Vormittagstunden der Anmarsch der Bevölkerung eingeleitet. Mittags aliß der Platz einen riesigen Ameisenhaufen. Das Gedränge war viel schlimmer als bei dem Empfang der amerikanischen Flieger, der Tag eskalierte sich zu einem wahren Volksfest. Schon frühzeitig erschienen die Minister, die Reichsführer, zahlreiche Abgeordnete und andere prominente Persönlichkeiten. Ueber dem Flugplatz kreiste ein Geschwader von 23 Flugzeugen, als gegen 14.12 Uhr das Riesenflugzeug am Horizont erschien. Nationalbegeisterung brach über das Flugfeld, langsam rüllte die „Europa“ mit Hauptmann Köhl am Steuer, vor die Tribüne. Ein Ehrenjakt sprach, ein einziger frenetischer Schrei der Begeisterung brachte den Fliegern entgegen.

Von allen Seiten wurden Blumen gebracht, orkanartig brüllte die Menge: „hoch Köhl, hoch Hünefeld, hoch Fikmarie“. Reichsminister, Minister und Vizekanzler beglückwünschten, nachdem sich der Freudenrausch etwas gelegt hatte, die Flieger. Er übermittelte die Grüße des ganzen deutschen Volkes.

„Ihre Tat hat Widerhall gefunden in allen Ländern, Millionen Deutsche stimmen in dieselbe Stunde ein in den Jubel über Ihre Rüstung und das Werk, das Sie vollbracht. Sie ist gewiß, daß unser Volk sie anerkennen wird, während Sie eben, die eine Tat höher stellen als die andere.“

Nach dem Oberbürgermeister Köhl, dem empfanglichen und dem amerikanischen Reichsführer, traten die Flieger an das Mikrophon.

Köhl sprach an alle: „Was wir getan haben, geschah im Vertrauen auf Deutschland, auf die Liebe zu unserer Heimat, mit dem Glauben, daß es uns für den Flug gelingen lassen. Das folgende Gefühl für uns war das, daß diejenigen, die vor 10 Jahren nach amerikanischen Goldaten waren, dort drüben an uns vorübergehen.“

Auch Major Fikmarie, der Ire, spricht einige Worte des Dankes, dann erklärte Herr v. Hünefeld, es sei der schönste Tag seines Lebens gewesen, als er in Bremen zum erstenmal Reichsbanner und Stahlhelm gemeinsam anlässlich ihrer Heimkehr gesehen habe. Das müsse eine Warnung sein für alle, die durch das Verleihen in Deutschland getrennt seien. Dann beginnt die Triumphfahrt durch Berlin.

Die Straße gleitet einem Fliegenmeer, über der Stadt begleiten den Weg der Flieger Flugzeuge. Die Menge bildet hunderten Jungeln

wieder gebürt. Er hatte für 30 Stunden Zerstörungsmittel; diese 30 Stunden sind aber längst vergangen, ohne daß die Umwelt eine Nacht erlitt.

In Oslo ist gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Landung eingelaufen, die das Gerücht enthält, daß Amundsen und Gullbaud auf dem Eise bei der Nobilis-Gruppe gelandet seien. Das Gerücht stammt von einem englischen Kaufmannsbericht, ein Radioteleogramm von Amundsen aufgefangen zu haben.

Die Eisklappen kauschen.

Nobiles Flugsprache äußerten sich betrüblich, daß kein Flieger sein Ziel erreicht konnte, obwohl er die genaue geographische Lage angegeben hätte. Er behauptet, daß seine Signale nicht ausreichten, weil

die vielen Verwirrungen im Eise irreführende Gedanken verurteilten. Die Flieger berichtigten übereinstimmend, daß das Eismer eine ungläubig getrümmerte Fläche biete.

Die Flieger führen jetzt geeignetes Material mit sich, um es Nobile nach der ersten Landung möglich zu machen, große Lichtsäulen aufsteigen zu lassen, die den nachfolgenden Fliegern den Weg weisen.

Amundsen im nördlichen Eismeer notgelandet?

Nach Meldungen aus Kopenhagen ist das Latham-Flugzeug mit Amundsen an Bord im nördlichen Polarmeer zu einer Notlandung gezwungen worden. Amundsen hat bringen um sofortige Hilfe gebeten.

Berlin huldigt den Ozeanfliegern.

Der Triumphzug durch die Straßen. / Orkanartige Begeisterung. / Festbankett in der Kroll-Oper. / Ehrenjackeln leuchten in der Nacht.

gar zwanzig Glieder tief spaltete. Am Radmittelpunkt empfing in der Reichshafen. Zwei Stunden stehen Tausende vor dem Regierungsgebäude und warten trotz eines starken Gewitterregens. Am Abend fand der

Festempfang in der Berliner Kroll-Oper statt, auch die Fahrt dorthin war ein Gelingen. Der Festempfang vereinigte das gesamte politische, wirtschaftliche und geistige Leben Berlins. Reichs- und Reichsminister Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist. Reichs- und Reichsminister in seiner Begrüßungsansprache des lobenswerten Fluges der drei Ozeanflieger. Er überreichte jedem der Flieger ein großes silbernes Tablet, auf dem die Fluglinie Berlin-Ozean-Inseln verlaufend eingetragen ist.

Eine italienische Herzogin um 300 000 Lire bestohlen.

In das Zimmer der Herzogin Malabari aus Neapel, die im Hotel Sallustiana in Rom aufgestiegen war, drangen während ihrer Abwesenheit Diebe ein und öffneten mit Nachschlüssel ihre Koffer, denen sie Schmuckgegenstände im Werte von 300 000 Lire entwendeten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die „Freundschaft“ in Southampton eingetroffen.

Das amerikanische Flugzeug „Freundschaft“, das am Montag mit den Fliegern Fr. Carhart und Wilmer Gault nach Überquerung des Ozeans infolge Brennstoffmangels in der Nähe von Manly in Süwales niedergehen mußte, ist am Dienstag vormittag in Southampton eingetroffen.

Dort hatte sich bei der Landung von Fr. Carhart und des Piloten Gault ein Vertreter einer amerikanischen Filmgesellschaft eingefunden, um Fr. Carhart einen Vertrag anzubieten, nach dem die während fünf Wochen im nördlichen Ozean mit achttausend Meilen erhalten soll. Die Flieger führen nach kurzem Aufenthalt in Southampton mit dem Automobil nach London weiter.

Die Pest auf Korfu.

Wie aus Athen gemeldet wird, sind in einem Waisenhause auf der Insel Korfu zehn Kinder an Pest gestorben. Die Seuche breitet sich sehr rasch aus. Die Regierung habe Quarantänemaßnahmen ergriffen. Man nimmt an, daß die Krankheit durch aus indischen Häfen kommende Schiffe eingeschleppt worden ist.

Die schweren Unwetterchäden in Amerika.

Meldungen aus dem Überseegebiet berichten, daß in St. Francis-Stadt im Staate Missouri verstorben, daß insgesamt 60 000 Acker überflutet wurden und der Schaden auf etwa 8 Millionen Mark geschätzt wird.

Aus New York wird berichtet, daß insgesamt 15 Personen während des Tornados, der über dem Südwesten von Florida am 1. hinwegging, getötet und 40 Personen verletzt worden sind.

Die Explosion auf dem Kanonenboot „Hercules“.

Wie Meldungen aus Barranquilla am Magdalenafluß bezeugen, werden von 78 Personen, die sich auf dem Kanonenboot „Hercules“ befanden, insgesamt 51 vermisst und vier verunglückt. Die meisten Opfer ertranken; ihre Leichen wurden von den Alligatoren gefressen. Die 22 Überlebenden hielten zum Teil schwimmend das Ufer erreicht oder sich so lange an schwimmenden Holzstücken über Wasser gehalten, bis sie von den durch die Explosion erwiderten Eingeborenen gerettet werden konnten.

Dreißig Opfer einer Explosion.

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, sind bei einem Explosionsunglück in einem öffentlichen Badehaus 30 Menschen um das Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten wird mit 32 angegeben.

Doppelraubmord bei Staßfurt.

Der Händler Göhn aus Staßfurt bei Frankfurt (Oder) und seine Ehefrau sind in der Nähe ihres Heimatortes überfallen und ermordet worden. Gestern morgen fanden Arbeiter kurz vor Staßfurt Pferd und Wagen in einem Koppensfeld. Der Händler und seine Frau wurden in einem Wäldchen gefunden. Beide Leichen sind beraubt worden.

In der Schwärze verstrickt.

Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittag am „Kaiserhof“ bei Freiburg. Ein Landwirt fuhr mit seinem acht Jahre alten Sohn und dem neunjährigen Mädchen eines Nachbarn in eine Weidgrube, um dort Lehm zu graben. Während sich eine Weidgrube zusammen und begrab alle drei. Der Landwirt und sein Sohn konnten trotz sofortiger Hilfeleistung nur noch als Leichen geborgen werden, während das Mädchen beim Ausgraben noch Lebendzeichen von sich gab.

In der Wüste verschollen.

Mehrere englische Heeresabteilungen suchen seit gestern morgen in der Wüste nach einem Automobil, das am Samstag morgen bei Fostat mit 21 Reisenden verlorene hat, aber an seinem Bestimmungsort Rajiraj nicht angetroffen ist und auch seitdem nicht wieder gesehen wurde.

Achtzehn Personen nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankt. In Würten bei Düren erkrankten am Sonntag und Montag aus sieben Familien achtzehn Personen unter bedenklichen Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Hackfleisch und frischer Butter. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein deutscher Plantagenbesitzer von einem Löwen zerissen. Die in Schweden wohnenden Angehörigen des Plantagenbesitzers Will Schäfer in Dorelesham (Schweden) erhielten die Nachricht, daß ihr Schwager, ein vierzigjähriger Mann, auf der Löwenjagd nach einem misglückten Schuß von einem Löwen zerissen worden ist.

Laxin führt ab, es wirkt sehr mild, versorgt es, und Du bist im Bild.

Am Sonntag, dem 17. Juni 6.15 Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Willen mein lieber guter Mann, unser treusorgender, nimmermüder Vater und Schwiegervater

Max Böhme

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 Frau Berta Böhme
 Charlotte Lehmann geb. Böhme
 Kurt Lehmann

Merseburg, im Juni 1928.
 Molkestraße 4

Auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen geben wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt.

Todesfälle:

Herr Franz Müller, Buchdruckmaschinenmeister (66 J.), Merseburg, (Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus.)
 Frau Luise Ulrich verw. Diebel geb. Schmidt, aus Merseburg in der Zeit anstalt Altkerbis.
 Herr Emil Götte (33 J.), Dessau.
 Herr Adia Meyer geb. Fiedler (32 J.), Weiskensfeld, Markt 6. (Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofs-Kapelle aus.)
 Herr Friedrich Auerbach, Halle/Saale, Bergstraße 4. (Beerdigung Sonnabend vorm. 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.)
 Herr Karl Werner, Kaufmann (65 J.), Halle/Saale.
 Herr Georg Hüfemann (47 J.), Halle/S. (Einschließung Gertraudenfriedhof Freitag nachm. 3 Uhr.)
 Herr Franz Flemming, Fuhrwerksbesitzer (63 J.), Bühlendorf. (Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr.)
 Herr Karl Wels, Hofmeister (61 J.), Gröbers. (Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr.)
 Frau Margarete Poppenbeck geb. Koblisch, Halle/Saale, Sandmehrfeld 11. (Beerdigung Freitag nachm. 4 1/3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.)

Familiennachrichten.

Wernshilt: Herr Paul Göbe mit Frau Helene Göbe in Merseburg. — Herr Karl Schellenberg mit Frau Anna Walther in Köstlin. — Herr Oberinspektor Ernst Claus in Danzig-Vangut mit Frau Margarete Trummer in Halle/Saale. — Herr Otto Kretzel mit Frau Adele Trummer in Bad Naußitz. — Herr Obermaschinenmeister Adolph Göbe mit Frau Amemarie Ebert in Schöteritz. — Herr Hans Kämpfner mit Frau Waltraut Kämpfner in Kützen. — Herr Bruno Lehner in Köstlin mit Frau Elisabeth Matze in Weiskensfeld.
 Silberne Hochzeit: Herr Otto Wendel und Frau in Köstlin.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probe-Deutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, können doch täglich Anerkennungsbriefe, die dies bestätigen, eintrudeln. Schreiben sie aber sofort, ich brauche Ihnen volle Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.
 Franz Moritz, Berlin-Friedrichshagen.

Gebraucht, noch gut erhalten

Aushänge-Schranktüren zu kaufen gesucht.

Offerten mit Größen- und Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter C. 1147/28.

Trockene Kohlensteine vorrätig

Grube 90/496 bei Döllnitz.

Für die Großindustrie

Das Bekömmlichste für den Arbeiter im Sommer ist

Neura Tafel-Wasser

Neura ist wohlschmeckend, wirkt durstlöschend und erhöht die Leistungsfähigkeit. Aufnah. in eig. Isolier-Waggon od. durch Auto.
 Neura Mineralquellen A.-G., Bad Neurgrosznowitz
 Stadthof Halle a. S., Riebeckplatz 2, Fernsprecher 21247

Für Kinder- u. Sommerfeste

Schöne bunte
Lampions, Stocklaternen

Fadeln und Wachsfadeln, Illuminationslampchen
 Gartenfeuerwerk, Fahnen, Wimpel, Girlanden

**Regel- und Schießpreise
 Tombolas**

Große Auswahl • Vereine erhalten Rabatt!

Sporthaus Käther

Anzahlung M. 100
 Preise: 39.50
 58.78; bis 88.95-105
 bis 5 Jahre Garantie
 Maschinen, Waschmaschinen, Wäschewaschmaschinen
 z. gleich günst. Beding. Katalog gratis

250
 Mk. **250**

Emil Schütze
 Fahrradbau
 Sangerhausen

**SCHÜTZEN
 RAD**

Filliale Merseburg, Gottardtstr. 4, 1
 (kein Laden) direkt neben dem
 Lichtspielpalast „Sonne“

Verkaufsstelle in Niederbeuna
 Fahrradhandlung Oskar Lindo

„Feldschlößchen“
 Morgen, Freitag abend
 das beliebte

Wochenend-Konzert
 Anfang 8 Uhr! • Eintritt frei.
 Die Wochenend-Konzerte finden
 jeden Freitag statt.

Einj.-Abitur

Bad Lauchstädt
 Bestellungen auf das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt), sowie Anzeigen werden jederzeit entgegengenommen von unserer Agentur in Bad Lauchstädt (Frau Luise Wächter, Bad Lauchstädt).

Ämliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Kohlenbedarf

Die Jahreslieferung von Brisketts und Breiheiten für die hiesigen Anstalten für 1928/29 soll an hiesige leistungs- und kreditfähige Lieferanten vergeben werden. Angebotsvordrucke sind im Stadtbauamt, Zimmer 32 gegen Zahlung von 0,50 RM. fe. Vordruck erhältlich.
 Die Angebote sind verschlossen mit der Bezeichnung „Kohlenbedarf“ versehen, bis Mittwoch, den 27. Juni 1928, mittags 12 Uhr, dem Magistrat — Rathaus — (Bauverwaltung), Zimmer 32, einzureichen.
 Die Öffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage 12 Uhr mittags im Geschäftszimmer der Bauverwaltung, Zimmer Nr. 32.
 Die Erteilung des Auftrags, auch in einzelnen Losen, oder die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.
 Merseburg, den 20. Juni 1928.
 Der Magistrat.

Straßensperrung

Von Sonnabend, den 23. Juni bis Dienstag, den 26. Juni d. J. ist die Muldenstraße bis zur Schantwirtsch. „Brennerei“ wegen des stattfindenden Kinderfestes für den Fußverkehr gesperrt.
 Merseburg, den 20. Juni 1928.
 B. P. 528/28. Die Polizeiverwaltung.

Vredenversammlung, Rathstraße 4.

Dienstag, den 26. Juni 1928, von 10—12 Uhr
 Annahme.
 Mittwoch, den 27. Juni 1928, von 10—12 Uhr
 Vertau.
 Am Donnerstag, den 28. Juni 1928 bis auf weiteres geschlossen.

Die nächste Witterberatungs- und Sänglingsvereinsversammlung

findet in München am 22. Juni d. J., 16 Uhr, in der Volkshaus-Etage. Allen Mitgliedern und Belegmännern mit Kindern bis zum 2. Lebensjahre, auch darüber, wird der Besuch der Beratungsstunde dringend ans Herz gelegt.
 München, den 15. Juni 1928.
 Der Magistrat.

Der Beschluss der Wasserwerks-Kommission

beträgt der Preis für 1 cbm Wasser ab 1. Juli d. J. 35 Pfennig.
 München, den 19. Juni 1928.
 Städtisches Wasserwerk.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die Jagdbachgelber für das Jagdjahr 1927 (1. Mai 1927 bis 30. April 1928) liegt in der Zeit vom 21. Juni d. J. ab, 2 Wochen lang in der Stadtkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 2 — während der Vormittagsstunden zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.
 Schöndorf, den 19. Juni 1928.
 Der Magistrat.

Am Freitag, dem 22. Juni 1928, 18 Uhr.

findet eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt, zu der ich hierdurch ergebenst einlade.
 Tagesordnung: 1. Erweiterung der Elektrizitätsversorgungsstation. 2. Verleihung neuer Amtsstellen für fähr. Beamte. 3. Einrichtung einer Fernmolkereifabrik in der neuen Schule. 4. Anschaffung von Einrichtungengegenständen zum Sprengen der Straßen. 5. Bewilligung eines Betrages von 100 RM. für zu leistende Verbesserungen des Bahnhofsplatzes — Sangerhausen — Quartier. 6. Kirchen- und Hartbockverkauf. 7. Beschließung des Nichtöffentliche Sitzung.
 Lauerfurt, den 19. Juni 1928.
 Der Stadtverordnetenvorsteher:
 Gabeldehlo.

Café Schmie
 Morgen Freitag, den 22. Juni, abends
 8 Uhr, bei günstigem Wetter

**Großes
 Gartenkonzert**
 des Römer-Orchesters nebst der Hauskapelle
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Ein Kundenwerber und -erhalter von gutem Ruf!

Das Inserat im „Merseburger Freiskalender“ 1929
Ein Kundenwerber und -erhalter von höchstem Rang!
 Inseraten-Nachnahme: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. Merseburg, Hülterstraße 4 und Gottardtstraße 38 — Telefon 100 und 101 — Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Norddeutsche Künstlervereinigung

W. Hoffow, Hamburg.
Wiederholung der Ausstellung von Original-Deilmalereien
 findet von Sonnabend mittags, den 23. und Sonntag, den 24. von 9—18 Uhr im Herzog Christian Saal. Größe der Gemälde einschließlich Rahmen 101x76. Preis im schwarzen Rahmen 55 RM. im Goldrahmen 65 RM. für Ver- amte und Angehörige sichtbar in 3 Monats- raten ohne Anzahlung nach Vereinbarung. Die Ausstellung findet legitim am diesen beiden Tagen statt.

Gelegenheitskauf

Chaiselongues Rm. 48.—
Betten Rm. 85.—
Sofas Rm. 145.—
Stuhlmodelle sehr billig
Rüchen naturleiert flammend billig
Speisezimmer 100 St., Eiche m. 6 St. sehr billig Rm. 595.—
 Angebote unter C 1118/28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderstühle

in rot
 als Wandstuhl, Spangenschuh, Sandalett nieder eingetroffen.
**Schuhhaus
 W. Ehrentraut**
 Kl. Ritterstr. 15 „Salomander“
 Gottardtstraße 28 II. Geschft.

Kongressgruppe aller Gesellschaften

ludt tätige
Hauptvertreter
 für die Stadt Merseburg für alle Ver- lehrungsangelegenheiten. Tätigen Sachleuten ist Gelegenheit geboten zur Erwerbung an- gelegener Lebensstellung.
 Besprechungen unter C 1033/28 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Auswärts Theater
 Stadttheater in Halle.
 Freitag, 20 Uhr
 Mrs. Cheney Ende.
 Matinee in Halle.
 S. Wagneroff.
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 19, 30 Uhr
 Senta.
 Operntheater in Leipzig.
 Freitag, 20 Uhr
 „Donnermetter — ganz famos.“
 Stadttheater in Leipzig.
 Freitag, 20 Uhr
 „Wie einst im Mai.“
 Volkstheater in Halle:
 6. u. 8. Abend.
 Almenrauch und Edel- weiß.
 6. u. 8. Abende.
 Wenn ein Weib den Weg verliert.

Gonderangebot.
 Effeg, 9/40 PS., prima erhalten, neu überholt, Kapitalpreis Mark 2400.—
 Effeg-Super-Sitz, 10/45 PS., 2 Monate alt, so gut wie neu, 3000 km gefahren, Mark 4800.—
 Dietl, 6/18 PS., 3 jährige Almoifone, Mark 1500.—
Wilhelm Brenneke
 Automobilhaus
 Leipziger
 Gottardtstraße 80/82
 Telefon 1377

**Kopfkranze
 Nojentore usw.**
 in jeder Preislage fertig an
W. Starke
 Gartenbaubetrieb
 Schloßgärtnerlei Merseburg
 Groppestraße 76/1.

**Laufende
 Buchführung**
 im Abonnement
 für jeden Betrieb
W. Paszkowski
 Bücherrestor
 Merseburg
 Politzstraße 79.

Dürrenberg-Kuschberg

Die verehr. Einwohnerschaft von
 und Umgebung wird gebeten, ihre Anzeigen für das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) bei unserer Vermittlungsstelle, der Firma

F. H. Schiebel
 Kunst-, Buch- und Schreibwaren- handlung
Dürrenberg-Kuschberg
 Leipziger Straße 9B
 (Ecke Jakobstraße)

anzugeben. Die Berechnung der Anzeigen erfolgt zu Originalpreisen. Dasselbe werden auch Abon- nements für das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) jederzeit angenommen. Frei im Haus, durch Aus- träger angestellt, kostet das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) 2.— RM. monatlich, von der oben- genannten Vermittlungsstelle abgeholt nur 1.80 RM. Einzelne Stück des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) sind zu 10 Pfg. täglich ebenfalls erhältlich.